



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zehn-Tägige Geistliche Einöde

Ettori, Camillo

Cöllen am Rhein, 1723

VD18 12193631

An dem Neunten Tag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

Die Erste Betrachtung.

dem einmal angefangenen guten nachlasset; dan
ihr habet ja noch nicht bis zum Blut vergiessen
den sünden widerstand gethan. Hebr. 12.

Allhier soll ic wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung ic. wie oben
am 52. Blat.



Der Neunte Tag.

Die Erste Betrachtung.

Von der Bekehrung des guten Schwächers
und harinäckiger Verstockung des
Gottlosen

Das Absehen dieser Betrachtung ist dahin:
Das du eine heylsame Forcht in dir erweck-
st! und allezeit in deinem Herzen zu unter-
halten dich bestreuest/ auß stäter Anschauung der ver-
borgenen Urtheilen Gottes; damit du weder auß
Kleinmüthigkeit und Verzweiffelung/ wider auß
verwegenem Frevel dich in einige Sünde abführen
lassest.

Der Erste Theil. Nachdem der Heyland der
Welt an das Creuz angenäget worden/ und nun-
mehr die Stund sich herzu nähete/ in welcher er
durch seinen todt/ so viel an ihm ware/ das ganze
menschliche Geschlecht auß der Gewalt der Teuff-
elen erretten und auff freyen Fuß stellen wurde
hat sich etwas entseßliches auff eben dem Berg
Calvaria/ gleich/ neben seiner/ ganz unvermuthet
zugetragen/ — Es waren mit ihm zwey Mörder
aufgeführt / und zu seinen beyden Seiten ge-
creuziget worden — beyde waren verruchte Böß-
wichte — dann also nennet sie der heilige Lucas
ausdrücklich an seinem 24. Cap. — beyde waren
des Tods schuldig — nicht zwar wie Christus
K f 3 von

von wegen fremder Schulden/vor welche er Bürge worden —sonderen von wegen eigener groben Missethaten/ Todschlagen Räuberereyen zc. beyde hatten ein gleichförmiges Urtheil empfangen — nemlich zum Todt/ —ohne Hoffnung einiger Gnade —sie hingen beyde an ihren Creuzen —vol der Schmerzen —in stäter augenblicklicher Erwartung des Todts —sie waren beyde nunmehr vor der Pforten der Ewigkeit — sie hatten beyde vor ihnen Feuer und Wasser / daßjenige zu erwählen/ welches beliebig seyn würde. Eccl. 15. — Ich will sagen sie hatten beyde eine Vollkommene Freyheit nach eigener unbehinderter Willkühr entweder in die unglückselige Ewigkeit einzugehen welche sie durch ihr voriges lasterhaftes Leben verdient hatten — oder in die glückselige Ewigkeit wann sie ihre begangene Sünden herzlich bereueten und sich zur Gnade und Barmherzigkeit durch eine vollkommene Bekehrung zu Christo bequemen wolten — beyde höreten in ihren Herzen den heiligen Geist Gottes: **Ich verlange nicht den Todt des Sünders/sonderen das er sich bekehret und lebe** Ezech. 33. — Beyde vermerckten wol in ihrem Gemüth die anklopfende Gnade des Allhöchsten/ gleichsam mit seuffzender Begierde ihres Heyls ihnen zuredend: **Da sehe/ ich stehe vor der Thür / und klopffe an.** Apocal. 3. — Beyde sahen in dem vor ihren Augen da hangenden und lebenden Christo solche Thaten / solche Beyspiel — daß im Fall sie sich zu ihm nicht bekehren möchten keine entschuldigung mehr vorzuwenden haben würden — laut dessen/was schon vorhin Christus selbst betheuret hatte: **Wann ich nicht solche Werck verrichtet hätte dergleichen von keinem andern jemal seynd gesehen worden so möchten sie sich**

etwa von der Sünde entschuldigen können Joan.

15. — Und dennoch bey allen / so durch auß gleichförmig mit ihnen beyden gestalten Sachen / geschah mit Erstaunung des Himmels und der Erden / daß sie ein so entsetzlich ungleiches Ende nahmen — da nemlich einer auß ihnen von dem Creuß zum Paradies glücklich abgeschieden — der andere aber von dem Creuß unglücklich in Abgrund der Hölle gestürzet worden — **O Tieffe der Weißheit und Wissenschaft Gottes! Wie unbegreiflich seynd seine Urtheil! Und wie unergründlich seine Wege!** Rom. 11. — Fragest du mich nun / was die Ursach sene / daß nicht beyden ein gleiches Ende zu Theil worden? — Sonderen einer hiehin? — Der andere dorthin gefahren? — Warum nicht beyde hiehin? — Warum nicht beyde dorthin? — Ich antworte dir kürzlich / daß dieses / darum von Gott also sene zugelassen worden / damit du lehrnetest forcht sam zu handeln und zu wandelen — und nicht etwa in Beobachtung der so langmüthigen auff der Sünder Bekehrung immer wartenden Gedult Gottes / auß Vermessenheit einige Sünde zu begehen wagtest — noch auch nach begangener Sünde an dessen Barmherzigkeit oder an möglichkeit deiner Bekehrung verzweiffeltest — höre / was der H. Paulus saget: **Ihr sollet mit Forcht und Fitteren euch um eurer Seelen Heyl sorgen.** Philip. 2. Und an einem andern Ort: **Gebet acht / damit keiner die Gnade Gottes vernachlässige.** Heb. 22.

Alhier soll ic. wie oben am 52. Blat.

Der zweyte Theil. Du verwunderest dich über die Blindheit des Hergens — über die Hartnäckigkeit des Willens — oder besser zu reden / über die Thorheit des losen Tropffens — der da zu Grund gegangen ist / ohne daß ihm einig Ursach anders woher darzu wäre

wäre gegeben worden — sonderen auß seinem eigenen freyen Willen — weiln er sich nit hat wollen zu Christo bekehren/wie er doch sahe/ daß sein Mits-Gesell gethan hatte — sonderen vielmehr in seinem bösen Willen verharren und verharten — da er doch eben so leichtlich als der andere sich von dem ewigen Verderben hätte erretten können — Du verwunderest dich hierüber — aber verwundere dich vielmehr über des anderen Glückseligkeit/ daß er mit eben mit dem vorigen in dem bösen verharret seye — da er doch vorhin allezeit mit ihm im bösen gelebet hatte — und daß er folglich nicht auch mit ihm zu Grund gegangen — dan wahrlich dieses vielmehr zu verwunderen ist — wilst du wissen warum? Die Ursach ist / weiln gemeinlich/ ja täglich es also zu geschehen pflaget / daß / wie das Leben gemein ist / also auch der Tod seye — es ist solches schon in einem Sprüchwort erwachsen — und lasset es die gemeine Anordnung Gottes also zu — wan man diesem also / so ist es nicht zu verwunderen / daß der unglückselige Schächer übel gestorben seye / welcher so übel gelebet hatte — daß er in seinem bösen Willen bis an das Ende verharret seye / welchen er in seinem vorigen Leben allezeit unterhalten hatte — daß er den Einsprechungen des heiligen Geistes um jene letzte Zeit kein Gehör gegeben habe / die er vorhin allezeit entweder verachtet — oder doch wenig geachtet hatte — daß ihm an dem Ende seines Lebens nicht habe wollen mißfallen / welches ihm zuvor allezeit gefallen hatte — daß er um die letzte Stunde von den Lehren und Exempelen Christi / und auch seines mitgecreuzigten Gesells nicht habe mögen bewegt werden / weiln er in seinem vorigen Leben niemals etwas von dem Guten hat wissen wollen — diesennach also ist solches nicht zu verwunderen — weiln nach dem gemeinen Lauff kein Grund war

auff den man sich / ein anders wahrscheinlich einzu-
 bilden / hätte steiffen können — es ist wahr / daß /
 alles obige ungeachtet / es gleichwol noch möglich
 gewesen wäre / daß es anders hätte geschehen / und
 er eben auch einen glückseligen Todt hätte erlangen
 können — aber auß dem / daß es bloß möglich wa-
 re / folget doch nicht / daß man hätte glauben sollen /
 daß es geschehen wurde — weilten wir ja wissen /
 daß viel Sachen möglich seynd / von welchen doch
 niemand glaubet / daß sie geschehen werden — her-
 entgegen / daß derjenige / welcher vorhin allezeit übel
 gelebet hatte — welcher den Einsprechungen Gt-
 tes niemals statt und plaß gegeben — der das Böse
 allezeit geliebet — gleich auff einmal ganz veränd-
 ret worden — alles dasjenige / was er vorher hoch-
 geschäzet / anjeko mit einem wahren Haß des Her-
 zens vollkommentlich verfolget — mit einem Wort /
 der so oft vergebens anklopfenden / heiligen Gna-
 de sich nunmehr gefangen gegeben — und seiner
 Seelen / die er in seinem vorigen Leben gänzlich ver-
 nachlässiget hatte / anjeko um die letzte Stund auff
 einmal eine so emsige und hollkommene Sorge ge tra-
 gen — dieses ist in Wahrheit höchstens zu ver-
 wunderen — weilten es eine Sach ist / die gar sel-
 ham / und kaum einmal sich zutraget — auch des-
 sentwegen zu den ganz auffsergewöhnlichen Ber-
 ordnungen Gttes gehöret — da sehe / wie billig
 jener ermahnet habe: **Suchet den HErrn /**
dieweil er noch zu finden ist. Ijai. 55. — Es ist
 ein gefährliches Vertrauen / welches auff die auffser-
 gewöhnliche Berordnungen Gttes gesetzt wird
 — wan man den gemeinen Lauff seiner Anordnun-
 gen verachtet. — Es bleibet bey dem / was du in den
 vorigen Tagen auß dem heiligen Augustino schon
 vernommen hast: **Dieses ist eine allerdings ge rech-
 te Straff der Sünden / daß derjenige / welcher**
 Rf 5 niche

nicht hat wollen gutes würcken / da er wol konnte / hernach nicht mehr könne / wan er auch wolte. lib. 3. de liber. arbit. cap. 13. — Und solchen weiffaget **CHRISTUS** gar recht: Ihr werdet mich suchen / aber nicht finden. Joan. 7. — Und in euweren Sünden werdet ihr sterben. Joan. 8.

— Willst du nun in diese Gefahr nicht gerathen: Sey nicht vermessenn — thue nicht freventlich wider dein Gewissen etwas wagen — dan es ist und bleibet wahr / was der heilige Paulus angemercket hat: Wan wir freywillig sündigen / nachdem wir doch die Wahrheit erkant haben / so bleibt uns kein Versöhnungs-Opffer mehr übrig; sondern vielmehr haben wir das erschrockliche Gericht / und immerwährendes Feuer zu erwarten. Hebr. 10.

Allhier soll ic. wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung ic. wie oben am 53. Blat.

Vormittägige Lesung.

Als unser Heyland **CHRISTUS** mit seinen Jüngeren von dem ihm bevorstehenden Leyden einstens zu Rede worden / sprach er unter andern / **Alles / was über mich verhänget ist / wird bald ein Ende nehmen.** Luc. 22. Diese Wort/wolte ich / daß du dir anheut tieff zu Herzen führest / damit du auß dem / was von dem Leyden **CHRISTUS** zu erörtern dir bishero ist vorgegeben worden / den gewünschten Nutzen erlangen mögest. Ich hab in vorhergehenden nach meiner Wenigkeit mich beflissen / dich zur Nachfolge deines Heylands aufzumunteren / absonderlich / was die Beständigkeit in dem einmal angefangenen Guten anlanget; Zweifelst auch nicht / du werdest zu allem dem / was dir vorgetragen worden / durch die Gnade Gottes ernstlich

entschlossen seyn: Ist also nur eines noch vonnöthen/
daß du auch den Anfechtungen/ mit welchem die Be-
ständigkeit pfleget bekrieger zu werden/ gebührend zu
begegnen wissest. Unter diesen Anfechtungen ist eine
von den vornehmeren jene / so von der Kleinmüthig-
keit herrühret / dan diese Gemüths-Regung hat im
Gebrauch / daß sie auch die kleinste Beschwerüs-
sen / welche sich etwa bey der Beständigkeit einfin-
den/also groß und entsetzlich vormahle/daß sie zu Zei-
ten auch ein tapfferes ritterliches Hertz / wo nicht
ganz und gar abschrecke / doch weiß nit wie schwach
und unvernünftig / Lau und Kalt mache. Wie? sa-
get sie / bist du so vermessen / daß du dir dieses / und
jenes vor dein ganzes Leben getrauest vorzuneh-
men? Vermeinst du deine Sachen vor alle zu-
künfftige Zeiten in eine solche Enge einschließen zu
können? Wan es etwa um eine acht oder zehen
Tage / oder auch um etliche Monath zu thun wäre /
möchte es wol vielleicht hingegen; Aber auff das
ganze Leben hinaus / welches wahrscheinlich noch
auff viel Jahr sich erstrecken kan / und da indessen
tausenderley niedrige Umstände unterlauffen kön-
nen / gleichwol sich selbst ein solches genaues Ge-
sah vorschreiben wollen / scheint etwas unverständ-
liches zu seyn / und kan in Wahrheit kein rechter löb-
licher Eiffer des Heyls seiner Seelen genennet wer-
den / als welcher ja nicht erforderet / daß man es auff
das äußerste kommen lasse. Diese und dergleichen
Vorbildungen wird dir eben deine Kleinmüthigkeit
unfehlbarlich über kurz oder lang vorstellen. Es wer-
den die angenommene böse Gewohnheiten / die eigene
Liebe / die Beyspiel der anderen &c. Das ihrige auch
nicht sparen / damit sie die Kleinmüthigkeit auff
das höchste treiben mögen; Doch aber halte ich dar-
vor / daß alle sothane Gemüths- Empörungen gar
leichtlich durch dieses einzige Mittel können ge-
dämpffet

dämpffet

dampffet werden / wan du nemlich wol und reiflich die vorangeregte Wort Christi deines Erlösers überlegest / und solche dir zueignend zum öfteren dir selbst zu redest : Alles / was über mich verhängt ist / daß ist / alles / was mir zu thun / oder zu leiden obliegt / oder sonst bevorstehet / wird bald ein Ende nehmen.

In den vorhergehenden Tagen dieser geistlichen Einöde hast du wahrgenommen / daß eines von den kräftigsten Mittelen seye / eine gängliche Verachtung aller weltlichen Eitelkeiten und Wohlüsten dieses Lebens in das Herz einzupflanzen / wan man ernstlich betrachtet / daß sie allesamt nothwendiger Weise in einer ganz kleinen und geringen Zeit sich endigen werden / und solte man auch vergewisset seyn daß sie sich noch auff viel Jahr hinaus erstrecken würden / doch endlich auff das wenigste mit dem Leben selbst verschwinden müssen. Anjeko dan lege Hand an / und mache dir solche befundene Wahrheit zu merken / und wan in dir sothane Aufbruch von der Stummigkeit erwecket wird / spreche dir also zu: Diese Art und Weise zu leben / welche ich mir zu halten vorgekommen habe / oder vorzunehmen gesinnet bin / und welche mir mit so entsetzlichen Farben jegund vorgemahlet wird / kan länger nicht dauern / als durch die Zeit meines Lebens; Weilten um solche ganz kurz und immer noch kürzer sich befindet / als einer ihm eingebildet hat / so kan und soll dan auch eine solche Lebens Art / auß dem falschen Vorwand als wan sie weiß nicht wie lang hinaus dauern würde / mir in meinem Vornehmen keine Hinderniß machen; Wilst du dich aber in der That noch befesten überweisen / rede mit dir selbst weiter also fort: Ehe und bevor ich mich zu dieser geistlichen Einöde entschlossen habe / ach Gott! Wie ware mir so angst! Was vor grosse Beschwerneß bildete sich

mir ein! Acht oder zehen Tage von Gesellschaft der
 anderen abgesonderet zu seyn / und sich nur in Be-
 trachten / Lesen / Betten 2c. Aufhalten: O wehe!
 Wie langweilig / wie verdrüsslich / wie schwermü-
 thig / wie unerträglich kame mir solches vor! Und da
 sehe! Indessen seynd diese Tage gleichwol zu Ende
 kommen. Nun dan / eben also wird es nach und nach
 mit derjenigen Zeit ergehen / welche du zu vollziehung
 deiner guten Vorsätzen bestimmet hast. Wahrlich
 eben also: Es wir der erste Tag vorbegehen / es wird
 der zweyte Tag vorbegehen / und so fort von einem
 jeden zu reden / es wird endlich von allen wahr wer-
 den / daß sie alle verflossen seyen; Also zwar / daß
 man du dich darüber erinnern wirst / du selbst noth-
 wendig werdest bekennen müssen / daß sie viel ges-
 chwinder vorüber gegangen / als du dir hättest ein-
 bilden können. Du wirst hernach noch eine oder an-
 dere Wochen sothaner Aufübung deiner gemachten
 guten Gedancken zugeben; Und es werden diese wie-
 derum also vorbe gehen / daß du nach deren Verflie-
 jung allezeit / bey dir selbst den Gedenden werdest / ey/
 ey / wie eilfertig vergehet die Zeit! Wirst du nun also
 fortfahren auch durch mehr Monath und Jahr / so
 wirst du ebenmäßig dich allezeit am Ende über dich
 selbst / und über die Kürze aller dieser Zeit ver-
 wunderen müssen; Mit einem Wort / es wird
 allezeit wahr seyn und bleiben / daß alles das jeni-
 ge / welches so bitter und schwer / so unerträglich
 zu seyn geschienen / gleichwol endlich ein Ende ge-
 nohmen habe / und allezeit ehender als man vermeinet
 hätte.

Eines hast du allhier wol zu beobachten / nemlich /
 daß du nicht gleich bey dem ersten Anlauff sothaner
 Ansechtungen dich der Kleinmüthigkeit gefangen
 gebest; Verharre auff das wenigste in deinem gu-
 ten Vorhaben / und bey deinen gemachten Vorsätzen

Die

die erste drey Täge / und indessen folge dem Rath
 des heiligen Geistes bey dem Propheten / und **schla-**
ge deine Nägel besser ein / Mai. 54. Daß ist / erneu-
 re indessen an einem jeden Tag / und bestätige vor
 Gott dasjenige / was du ihm zu Liebe vorgeno-
 men hast ; Und auff eine solche Weise wirst du fin-
 den / daß gleichwie durch die öftters wiederholte
 Hammer-Streich die Nägel immer besser eingetre-
 ben / und allezeit unbeweglicher werden ; Eben also
 dein einmal geschöpffter guter Will / und dein gutes
 Vornehmen auff solche Art von einem Tag zu dem
 anderen erneueret und bestätiget / nach und nach im-
 mer tieffer in das Herz dringe / biß endlich daraus
 eine glückselige Heil. Gewohnheit erwachse / kraft
 welcher du nicht allein wieder alle Anstöße der Ver-
 sechtungen ganz unbeweglich bestehen / sondern auch
 forthin zu deiner Vorsagen vollkommener Ausfüh-
 rung allezeit eine absonderliche Freude und Bereit-
 keit verspüren wirst. Und dieses um so viel mehr / wan
 du dich über das auch anderer Mittelen zu Ausrot-
 tung solcher schädlichen Kleinmüthigkeit und Ent-
 pflanzung einer wahren Beständigkeit bedienen
 würdest / zum Exempel : Einer hertzhafften und rit-
 terlichen gänglichen und ewigen Abschneidung dieser
 oder jener sonst geliebten Gelegenheit / in welcher du
 zur Umbeständigkeit hast pflegen angereiset zu wor-
 den / absonderlich aber eines je öftter je besser wieder-
 holten / oder vielmehr eines / so viel möglich / immer
 währenden zuversichtlichen Gebetts / und demüthi-
 ger Anflehung des heiligen Geistes / um seine allmä-
 genden Beystand zu solchem Ende zu erlangen. O
 wie nützlich würde es seyn / wan du wenigstens / so
 oft die Uhr schlaget in deinem Herzen mit einem
 kleinen Schuß-Gebeetlein deine Zuflucht zu Gott
 nehmen / und etwa mit dem Propheten vertraulich
 zu ihm sprechen möchtest ; **Bestätige / O Herr**

Dasjenige / was dir hat belieben wollen in mir /
 und durch mich aufzurücken. Psalm. 67. Ich
 sage zu allem Fleiß / wenigstens so oft die Uhr schla-
 get 2c. Damit du dir nicht etwa einfallen laffest / als
 wan ich viel von dir begehren thäte: Doch aber solst
 du das vor gewiß halten / daß wan du deiner Schul-
 digkeit gemäß dich um eine wahre Beständigkeit in
 deinen guten Vorsätzen rechtschaffen und ernstlich
 anzunehmen gedenckest / ich wil sagen / wan es dir
 von Herzen Ernst gewesen ist / daßjenige / so du
 dir zur Verbesserung deines Lebens vorgezogen
 hast / und nicht wilst vor einen gehalten werden / der
 mit GOTT das Gespött getrieben habe / daß / sage
 ich / du dir anders nichts einbilden müffest / als es
 gehe dich absonderlich an / was Christus einstens
 zu seinen Jüngeren sagte: **Es ist vonnöthen / daß
 ihr allezeit bettet / und nicht nachlasset.** Luc. 18.
 Nämlich damit du diese so hohe Gnaden der Bestän-
 digkeit in deinen guten Vorsätzen desto sicherer erlangen
 mögest.

Hiehin schicket sich über die massen wol / was der
 Prophet Jeremias in einer schönen Gleichnuß an-
 gemercket hat: **Du solst / spricht er / dir keine Kus-
 he geben / und deine Augen sollen nicht schwei-
 gen.** Thren. 2. Als wolte er sagen / gleichwie die Au-
 gen des Menschens mit einer unbeschreiblichen Be-
 händigkeit auch innerhalb des mindesten Theils ei-
 ner ganz kurzen Zeit zum öfftersten sich hin und her
 bewegen / bald über sich / bald unter sich / bald zur
 Rechten / bald zur Linken / und gleichsam niemals
 eine Ruhe haben / also solst du auch in den Beschäft-
 ten deiner Seele / und absonderlich um die Gnade der
 Beständigkeit in dem einmal angefangenen guten zu
 erhalten / ohne auffhören / immer fort / in stäter In-
 brunst des Herzens deine Zuflucht zu GOTT neh-
 men / und so gar deine Augen dahin abrichten / daß
 sie

sie reden lehren / daß ist / daß du dich gewöhnest zu
 der Höchsten Göttlichen Majestät immer deine Augen
 als Abgesandte deines Herzens hinzuschicken /
 damit / so oft sie sich bewegen / den Himmel / oder
 sonst etwas anders anschauen / auch bey stillschwe-
 gender Zunge / alldort die nach Gestalt der Umstän-
 den sich zur Sache reimende gute Begierden mit ih-
 ren unterschiedlichen Wincken und Bewegungen
 zubringen wissen / bald eine tieffe Demuth / bald eine
 inbrünstige Anbettung / bald eine schmerzhaftige
 Bereuung der vorigen Sünden / bald eine Bestät-
 tigung der geschöpfften guten Gedancken / bald ein
 flehentliches Bitten um die Gnade der Beständig-
 keit / und also fort bald dieses / bald jenes / und
 dieses ohne einige Unterbrechung. Du sollst
 keine Ruhe geben / und deine Augen sollen nicht
 schweigen.

Der heilige Johannes Chrysostomus zeigt noch
 einen Vortheil sich der Beständigkeit in dem ange-
 fangenen Guten besser zu versichern: Dieses spricht
 er / ist das gewisse Mittel / beständig in dem
 Guten zu verharren / wann man nicht allemal
 dasjenige / was außdrücklich Sündhaft ist
 fliehet / sonderen auch / was nur von weitem
 zur Sünde einen Anlaß geben möchte / ob es
 schon sonst in sich selbst weder böß noch gut
 zu seyn scheint. Hom. 15. ad popul. Ach wolte er
 sagen: Wilst du in deinen gemachten guten Vor-
 sätzen nicht wancken / von denselben nicht abwei-
 chen? So hast du dich gleichsam mehr zu hüten von
 den geringeren / als vor den grösseren schweren Ver-
 suchungen / weil jene eben darum / daß sie geringe
 scheinen / und in den schlechten Sachen sich erei-
 gen desto ehender das Herz einnehmen / und nach
 und nach dasselbige also schwächen / daß es leichtlich
 auch in grossen Haupt-Sachen überwunden wer-
 de.

Die Vormittägige Lesung. 529

deswegen setzet er hinzu: **Wilst du Keusch seyn?** so fliehe das vorwitzige anschauen; **wilst du dich von unehrbarren Reden enthalten?** so fliehe das aufgelaßnen lachen; **Wilst du in die Trunckenheit nicht verleitet werden?** so hüte dich von den Wollustbarkeiten des Schlundes
2c. Ibid.

Die Catholische Kirche/ als eine vor ihre Kinder sorgende Mutter/ thut zum öfteren in ihrem Gebett sich zu ihrem himmelischen Bräutigam verfügen/ um ihnen diese so hohe Gnade der Beständigkeit zu erhalten; zeigt aber mithin auch denselbigen die Mittelen an durch welche sie ihrerseits ebenmäßig sich darum gebührend bearbeiten können und sollen. Ich will allhier zwoy absonderliche dir zum Beyspiel anmercken: **Das Erste** setzet sie in oftmaliger ernsthafter Erinnerung und Betrachtung der jenigen Freuden/ welche in dem Himmel denen zubereitet seynd/ so in dieser Lebenszeit auß Liebe Gottes beständig in Verachtung aller zergänglichen Freuden verharren. **Das Zweyte** stellet sie in sorgfältigem Fleiß/ alle diejenige Mängel zu verhüten welche sonst gemeiniglich in den Übungen/ so eigentlich den Gottes-Dienst anbetreffen/ zu unterlauffen pflegen/ und seynd diese beyde mittelen nicht ohne Ursach von dieser vorsichtigen Mutter ihren Kinderen angedeutet worden. Dann sie wol weiß/ das alle Unbeständigkeit des Menschlichen Willens auß diesen zwoy Haupt-Ursachen vornemlich entspringe/ **Zum Ersten** / daß er sich von den zeitlichen/ und den sinnlichkeiten liebkosenden Ergötzlichkeiten einnehmen lasse/ und die Ewige unzergängliche Himmels-Freuden nicht zu schätzen wisse. **Zum Zweyten**/ daß er/ wegen der in den zu dem Gottes Dienst gewidmeten Übungen unterlauffenden Mängelen und unvollkommenheiten/ mit würdig

ist jene kräftige Gnaden zu empfangen / welche ihm
sonsten schon wären zubereitet gewesen / und durch
welche er alle wieder die Beständigkeit sich erzei-
nende Anfechtungen leichtlich hätte überwunden
können / und ganz gewiß wurde überwunden ha-
ben. Höre wie sie so wol einem als dem anderen vor-
zu biegen ihr Gebett anstelle / und ihre Kinder zu
betten anweise: **O Gott!** spricht sie / der du in
den Herzen der Glaubigen eine **Einigkeit** des
guten Willens aufwürckest / verleyhe dem
Volck / daß es dasjenige liebe / was du gebest
test / und dasjenige verlange / was du versprichtest
damit in den unbeständigen Veränderlich-
ten dieser Welt unsere Herzen / Begierden be-
ständig dahin zielen / wo sich die wahrhaftig
unveränderliche Freuden befinden. Brev. Rom.
Dom. 4. post Pascha. Und wiederum an einem an-
ren Ort. **O Gott** der Tugenden! dem alles
zugeschrieben werden / was sich an uns befindet
gieße in unsere Herzen eine rechtschaffene Lie-
be deines allerheiligstens Flammens / und verley-
he uns die Gnade / alles das / was den **Gottes-**
Dienst anbetriffe / immer vollkommener zu ver-
richehen / anff das dardurch das Gute in uns
zeit zunehme / und in dem Junckmen auch
zeit unterhalten werde. Brev. Rom. Dom. 7.
Pent.

Diesemnach dann / wann du vermerckest / daß
Kleinmüthigkeit sich aufflehnet / und / als wäre
nicht was vor eine Beschweruß zu übertrage-
gleichsam unter einem unerträglichen Last getrü-
achzet und seuffzet / verhalte dich also: Erstlich
werde in deinem Herzen schamroth / und beweine
diese Widerspenstigkeit deiner Sinnlichkeit
und daß du / durch dein voriges übermäßiges
tellen derselben / sie ihrem gleichsam natürlichen

Die Vormittägige Besung.

531

gehorsam also gesteyffet habest; Hernach muntere dich auff/ und thue nach allen Kräftten solche Eingebungen verfluchen/ ja so gar ihnen kein Gehör geben/ als welche wieder alle Vernunfft streiten/ mercke wol/ was ich sage/ **wider alle Vernunfft** dann sage an/ ob ein vernunfftmaßiger Mensch/ er sehe/ wer er wolle/ das jenige vor ein Beschwerniß mit wahrem Rechts Grund halten könne/ durch welches er den einmal erworbenen Gewinn und Nutzen seiner Seelen sicher verwahret/ sich in der Gnade Gottes besser gründet/ die auff ihn wartende Erone der Ewigen Glückseligkeit immer vermehret/ von der Sünde fort und fort allezeit einen grösseren Abscheuen fasset/ sich seiner Seelen Heyl täglich mehr und mehr vergewisset/ durch welches er/ den ihm seiner Erschaffung/ seines Berufs seines Amts halben zc. obliegenden Pflichten gebührend genug thun? durch welches er einen ungewisselten Trost und vergnügung seiner Seelen einstens zu gewarten/ und hingegen niemals zu fürchten hat/ daß es ihn deßhalb jemalen gereuen werde? mit einem Wort/ ob einer sich über die Vollziehung des jenigen beschweren könne/ zu dem er sich selbst so freywillig/ so wol bedacht sam entschlossen/ und um welches geständig vollziehen zu können er so offte Gott und alle Heilige um die Gnade und Beystand des heiligen Geistes angeruffet hat? O wehe solte dir nicht billig in solchem fall mögen vorgeruffet werden/ was einstens der Prophet den Kinderen Israels verwiese: **So seydt ihr dann so thöricht/ daß ihr gar nicht erkennen wollet/ was recht ist?** Dan. 23. **Erinnere dich um Gottes willen/ daß du dir nicht einen einzigen Augenblick eines längeren lebens versprechen könnest: warum machest du dir dann solche sorgen/ daß deine gemachte gute vorsage dir mit etwa vor dein zukünftige**

ges Leben zu schwer fallen / und die / krafft derselben
 entschlossene Jugend - Übungen / der Abtödtung /
 der Demuth / der Einsamkeit &c. gar zu lang dauern
 und solglich unerträglich werden dörfsten? diesen
 einzigen Augenblick / in welchem du anjeho würd-
 lich lebest / hast du alleinig zu beobachten / damit
 er wol versorget werde / dann dieser allein steht in
 deiner Gewalt; von den zukünftigen aber wol-
 len Sorge tragen / und sich derenthalben vorhin
 ein beängstigen / ist eine eitele und vergebene Süh-
 weilen du vielleicht niemals einigen anderen mit
 wirst zu erleben haben / diesen also alleinig solst du
 dir wol lassen angelegen seyn / damit er wol ange-
 wendet werde / damit du in demselbigen nicht etwa
 in eine Sünde fallest / oder auch in Gefahr ger-
 thest / von deinen Sinnlichkeiten oder ungeord-
 ten Gemüths Neigungen zum Nachtheil deiner
 Seelen auff einige Weise verführet zu werden /
 solglich hast du allein acht zu geben / damit in diesen
 dein gutes Vornehmen nicht unterbrochen werde
 weilen vielleicht dieser der Letzte seyn wird. Ob
 Gott! wie betrüglich seynd die Vorbildungen /
 die dießfals die Kleinmüthigkeit mit ihrem Ansehen
 machet! da kan wol recht gesagt werden: **Boßheit gehet nur mit Lügen um.** Psal. 116.
 Nemlich wann sie dir die Arbeit / so sich nur in
 einzigen Augenblicks vergewissen kan / und alle
 übrige / als eine ganz ungewisse Sach / dahin
 gestellet seyn lassen / also vormahlet / als wann
 weiß nicht wie viell Jahren hindurch noch rechen
 sollte. Weit anders lehret dich der heilige Geist
 von urtheilen / welcher die ganze Lebens-Zeit
 Menschens / sollte sie sich auch weiß nicht wie weit
 auß strecken / nur vor etwas gar kurzes halten /
 dessentwegen unter dem nahmen einer ganz aerinen
 Sachen andeutet: **Du solst / spricht er / dich an**

Zeit deines Lebens nicht vergassen/ welche dir wie ein guter Tag seyn kan; sonderen solst acht haben/ daß dir dieser kleine Theil der Gabe Gottes nicht ohne Frucht erwische. Eccl. 14. Daß du diesemnach viel mehr trauren soltest über die Kürze der Zeit/ welche dir noch übrig bleibet/ deine gute Vorsätze in das Werck zu stellen / der Beförderung deines Lebens obzuliegen/ dir einen Verdienst bey Gott zu erwerben &c. nachdem du nemlich eine so lange verwichene Zeit/ der Welt/ den Uppigkeiten/ deinen Sinnlichkeiten zu Dienst verzehret/ und den dardurch deiner Seelen zugefügten Schaden zu ersetzen noch so wenig dich beflissen hast. Ich erinnere mich zum öfteren etlicher Heiligen/ welche innerhalb wenig Jahren über auß weit und hoch in der Tugend gestiegen/ und gleich nach verflorbenen selbigen wenig Jahren plötzlich von diesem zeitlichen Leben seynd abgeforderet worden. O wie würden sie sich betrogen haben/ wann sie ihren Sinnlichkeiten Gehör gegeben/ und in Einbildung eines langen Lebens/ damit ihnen nicht zu schwer seyn möchte/ auff dem angefangenen Tugend-weg langsamer und nach der Gemächlichkeit fortgegangen wären und indessen um die Zeit ihres so frühzeitigen Hinscheidens reumüthig aber vergebens/ hätten aufschreyen/ und sich beklagen müssen: Gleichwie der Faden von dem Weber unversehens abgerissen wird/ eben also ist mein Lebens-lauff/ da er kaum anfieng unversehens abgerissen worden. Itai. O wie erfreuen sie sich an jeso/ und werden sich in alle Ewigkeit erfreuen/ daß sie einer besseren Meinung gewesen seynd! und sich von so eitelen falschen vorgetragenen schein Ursachen nicht haben verleiten lassen! gar recht sunge jener:

Das morgige Leben kam manchem zu spat/

Der sich gar vermessen gesteiffet darauff hat
 Wann du dan wilt leben / so lebe anheut/
 Damit es dich morgen nicht ebenfalls reut.
 Es wären warlich jene niemals zu einem so hohen
 Staffel der Heiligkeit gelanget / ja vielleicht möchten
 sie wol den Himmel gar verschert haben / wenn
 sie deiner Meynung gewesen wären.

Ich wiederhole also meinen Anfangs gemach-
 ten Wunsch / und begehre von neuen inständig
 daß du dir wol zu Herzen führest / und sorgfältig
 Nutzen machest die obangebrachte Wort Christi.
**Es wird alles das jenige / was mir bevor ste-
 het / bald ein Ende nehmen.** Ach freylich wol wird
 alles ehender geendiget werden / als du dir einbilst.
 Schau nur behutsam zu / daß diese kurze Zeit
 dir etwa noch übrig ist / nicht ohne deinen Nutzen
 oder mit deinem Schaden vorbeystreiche; indessen
 halte vor gewiß / daß / wann auch dein Leben sich
 weiter / hinauf erstrecken würde / als ihm ein Mensch
 jemal hätte einbilden können / und du also über
 alles dein Vermuthen noch länger unter dem schwe-
 ren Joch deiner guten Vorsätzen (damit ich mich
 deiner Weise zu reden bediene) zu achten hättest
 daß / sage ich / wann du doch solches beständig durch
 alle diese Zeit in Vollziehung deiner guten Gedan-
 ken fortsetzen wirst / dich dessen am Ende deines Le-
 bens gewißlich nicht gereuen werde sonderem
 mehr einen unermessenen Trost alsdann auf de-
 ner Beständigkeit werdest zu empfangen haben
 hingegen aber / so du den sich anmeldenden
 Dräcklichkeiten nachgeben / darum von dem ange-
 denen guten abstehen / und in dein voriges
 und Regel-freyes Leben wiederum zurück kehren
 solltest / am selbigen letzten Augenblick dich ohne
 den Zweifel eine unaussprechliche Reue / Angst /
 Tröbnuß / und ein gar zu späte verzweiffelte

müthigkeit des Herzens überfallen werde. Was du aber gedencken und anfangen würdest/ im Fall dich die eitele Hoffnung oder einbildung eines noch langen übrigen Lebens zur Unbeständigkeit abgeleitet hätte/ und indessen der unverhoffte gähling herschleichende Tod dich überfallen/ und/ wie man zu reden pfleget/ also zwischen zwey Stühlen niedersitzen thäte/ was du/ sage ich/ in solchen Umständen/ so unwiederbringlich betrogen und an jenem letzten Augenblick deines Hinscheidens gedencken oder anfangen würdest/ dieses überlasse ich dir etwas reiffer zu erörtern. Und damit du dir nicht einfallen laffest/ es seyen die eine nur blosser Schrockwort/ und die andere nur eitele und leere Versprechungen/ auß denen beydersents wenig oder gar nichts zu machen seye/ so höre/ wie der Heilige Geist ein und anderes ausdrücklich betheuret: **Wehe** / spricht er/ **denen/ welche die Beständigkeit verlohren/ welche sich von den rechten Wegen abgewendet/ und zu den Irrwegen gelehret haben;** Eccl. 2. Und an einem andern Ort: **Wehe euch ihr Aufreisser/ die ihr euch habet einrathen lassen/ aber nicht von mir/ die ihr etwas unterfangen habet/ aber nicht nach Anleitung meines Geistes/ und also eine Sünde über die andere begehet.** Isai. 30. Hingegen von jenem/ so in dem angefangenen guten beständig verharret/ saget er mit claren Worten: **Er wird bis auff eine zeit etwas zu gedulden haben/ und hernach wird es ihm mit freuden vergolten werden.** Eccl. 1. Bis auff eine Zeit/ saget er/ dann solche es gedulden ja nicht Ewig währet/ und auff das wenigste/ wann nicht ehender/ doch sicherlich zur Zeit des Tods mit dem zeitlichen Leben ein Ende nehmen wurde/ welches zwar/ wie auß dem/ was bishero ägelyhret worden/ genugsam erhellet/ einē jeden in der beständig

ständigheit überflüssig stärken kan und soll; Nichts desto weniger pfleget der liebevolle Gott gemeinlich den Trost auch in so weit nicht zu verscheiben / sonderen die beständig verharrende zuweilen gar frühzeitig heimzusuchen / und ihnen einen Vorgeschmack zu vergönnen derjenigen Freuden / welche auff sie in der Ewigkeit warten / und ihnen allort vorbereitet seynd; Also zwar / daß zu Zeiten eben die Beschweruissen zc. So sie allhier aufzustehen haben / ihnen viel lieber und angenehmer werden / als aller Trost / welchen die Welt mittheilen könnte; Dieses hat erfahren der H. Augustinus / darum sprach er: **O wie Leicht / wie Süß ist mir in einem Augenblick worden die Beraubung aller zeitlichen Ergötzlichkeit / welche mir doch sonst so schwer immer vorkame.** Lib. 9. Conf. cap. 1. Du wirst also mit dem H. Augustino einstens reden / wann du mit ihm in deinen gemachten guten Vorsätzen beständig verharren.

Vormittage Durchsuchungen.

Mit den morgigen Tag wird sich diese geistliche Einöde endigen / und alsdan werden alle Engelen GOTTES / alle / mit denen du lebest / und endlich alle / so wol Weltliche als Geistliche / dich und dein Thun und Lassen / ja alle deine Tritte / Gebärden / Wort und Werke zc. Auff das genaueste in acht nehmen / um zu sehen / ob und wann vor eine Würckung dieser geistlichen Übungen sie in dir verspüren mögen. Die Engelen zwar / als welchen bewusst ist / wie viel schöne und seltsame Erleuchtungen du in währender dieser heiligen Zeit von Gott / auch durch ihren Beystand und Vorbitte empfangen habest / werden mit größtem Verlangen warten auff eine vollkommene Bewerckstellung alles dessen / zu welchem du dich hin und wieder ent-

Die vormittägige Durchsuchung. 137

geschlossen hast zc. Die / mit denen du lebest / werden
auff das sorgfältigste mercken auff die von ihnen an-
jeho vermuthete Verbesserung dieser oder jener Feh-
ler / welche sie in dir bedor hatten wahrgenommen zc.
Alle andere / so wol Weltliche als Geistliche / welche
etwa von dieser deiner Andachts-Ubung Nachricht
erhalten / werden theils auß Vorwitz / theils auch
auß guter Meinung / sich bemühen / von allem dei-
nem Thun und Lassen Wissenschaft einzunehmen /
und was sie an dir sehen / oder von dir hören werden /
wird von ihnen als eine Richtschnur eines Gottge-
fälligen H. Lebens angenommen werden. Wohe dir /
wan sie etwas vermercken sollten / welches sie in ihren
irrigen Meinungen steiffen / oder sonst zu einigen
bösen / es seye so klein / als es wolte / möchte Anlaß
geben! Dessenwegen dan / damit alle nach Vol-
endung dieser heiligen Einöde an dir nichts als gu-
tes / außerbäuliches / vollkommenes sehen / und mit
einem Wort dich als einen sittlicher weise ganzneus-
en Menschen empfangen / und den Allmächtigen Be-
weger und Veränderer der Herzen / deiner geschehe-
nen Bekehrung wegen / in Ewigkeit desto mehr loben
und preisen mögen / so befeisse dich die nachfolgen-
de Durchsuchungen in aller Vollkommenheit zu ver-
richten.

Zum ersten Durchsuche. Woher es kommen
seye / daß du zuweilen von deinen gemachten guten
Vorsätzen abgelassen habest? Ob du vielleicht in den
geistlichen Grund-Sätzen und Haupt-Regelen /
von welchen in vorhergehenden hin und wieder
Meldung geschehen / bey dir eine Veränderung
habest einschleichen lassen? Oder etwa von wegen
des Lebens / Spottens / Verachtens zc. So du
bey solchen Gelegenheiten hast außstehen müssen?
Oder auß Kleinmüthigkeit / und dem auß beständi-
ger Fortsetzung in dem guten entstandenen Verdruß
über

über die langwierigkeit zc. Oder daß du dich besorget habest von einer oder anderen dir sonst angenehmen Gesell- und Freundschaft deren so etwas irreer leben/ aufgeschlossen zu werden? Nicht ungleich den Elteren jenes Evangelischen Blindens/ von welchen geschrieben stehet: Sie stunden in Forcht wegen der Juden/ weilten selbige schon zusammen geschworen hatten/ denjenigen auß ihrer Versammlung zu verstoßen/ welcher sich um Christum annehmen würde. Joan. 9. Oder ob es vielmehr daher rühre / daß du in dem täglichen Gottesdienst/ und anderen Andachts-Übungen lau und kalt worden? Auß diesen und dergleichen suche nach was doch die eigentliche Ursach deiner Unbeständigkeit gewesen seye; Und trachte nach aller möglichkeit selbige auß dem Grund zu heben/ absonderlich rate ich dir/ daß du dich hierüber mit deinem geistlichen Vatter unterredest.

Zum zweyten. Durchsuche: Woher eben dieses kommen seye/ daß du diejenige Hindernissen und Grund Ursachen/ auß welchen deine Unbeständigkeit entsprungen ist/ nicht überwunden habest? Vielleicht hast du deine unvernünftigkeit zu einem solchen Werck dir nicht gnugsam zu Herzen geführet/ und als hättest du hierzu keiner absonderlichen Gnade und Beystands Gottes vonnöthen/ oder als hättest du Siegel und Brieff/ daß dir solcher allmächtige Beystand des Allerhöchsten ganz unfehlbar zu Theil werden müsse; Also hast du etwan gar wenig Sorg gehabt/ durch ein eiffriges stätes und mühtiges Gebett bey dem Allmächtigen Gott solche hierzu unumgänglich nothwendige Gnade anzuhalten? Es bleibet ein vor allemal wahr/ was Christus außgesprochen: **Ohne meinen Beystand vermöget ihr nichts.** Joan. 15. Sindest du nun doch hierinn sträfflich / so nehme dir vor/ täglich zu dem

Die vormittägige Durchsuchung. 539

sem Ende / daß ist / um diese Gnade einer beständig
gen Vollziehung deiner guten Vorsätzen zu erlan-
gen / dich zu dem Thron der Barmherzigkeit Got-
tes durch ein inbrünstiges Gebett in aller mögliche-
ster Demuth zu verfügen / auch hierzu aller Heiligi-
gen Vorbitt unablässlich anzusehen. Je öfter du
dieses unter Tags thun wirst / je besser es seyn wird /
und wurde höchst vortraglich seyn / wan du darzu
gewisse Zeit und Stunden benennen möchtest / zum
Exempel: Wan du von dem Schlaf aufstehest /
oder dich zum Schlaf verfügest: Wan du Chris-
tum Jesum deinen Erlöser in dem Hochwürdigsten
Sacrament des Altars besuchest: Wan du einer
andächtigen Bildnuß ansichtig wirst &c. Vielleicht
ist es Sach / daß dein so schändliches Untertigen dar-
her kommen seye / daß du mit anderen Geschäften
dich selbst gar zu viel beladen habest. / oder dir / so
Ampts- halbe obliegen / übermäßig dir angelegen seyn
lassest / und unordentlich vollziehst / also / daß auß
Mangel der zu Ausführung einer jeden Sache noth-
wendigen Zeit / folglich den geistlichen Übungen ent-
weder nicht ihre vorgeschriebene Stunden / oder doch
nicht ganz und vollkommen gegeben / oder doch ob-
benhin und mit ganz zerstreutem Gemüth selbigen
abgewartet worden? Ist ihm also? So entschliesse
unwiederrufflich / dich um keine Sachen anzuneh-
men / keiner Geschäften anzumassen &c. Als welche
dir von dem Gehorsam aufgebürdet werden / und
vor welche dir folglich auch der Gehorsam bey dem
Allerhöchsten Bürge werden / und gut stehen muß:
Dan auch allen und jeden von der Regel vorgeschrie-
benen / oder sonst in deinem Closter gewöhnlichen
geistlichen Übungen / die ihnen bestimmte Zeit unman-
gelbar ganz und vollkommenlich zu geben / mit völ-
liger hindansetzung aller anderen Sorgen / Ge-
schäften &c. Es koste auch / was es wolle. Dann
dieses

dieses glaube und halte vor gewiß / daß deinem Or-
 den / deinem Closter mehr daran gelegen seye / daß
 du eine gute rechtschaffene Geistliche Person seyest /
 als daß du weiß nicht was vor Geschicklichkeiten ha-
 best zur glückseliger Ausführung aller verwirren
 Händelen; Dann es hat Christus nicht umsonst
 gesaget: **Suchet vor allen Dingen das Reich**
Gottes / und seine Gerechtigkeit / und das ü-
brige wird euch zugegeben werden. Math. 6. Es
 mag auch wol seyn / daß deine Schwachheit den
 obbemelten Hindernissen gebührend zu wiederste-
 hen ihren Ursprung daher genohmen habe / daß du et-
 wa deinem geistlichen Vatter dein Gewissen und
 den Zustand deiner Seelen nicht vollkommenlich
 geoffenbaret habest / oder doch kein rechtes ernstes
 Verlangen gehabt / von ihm gründlich unterwei-
 sen zu werden / oder auch mit der blossen Unterwei-
 sung dich befriediget habest / ohne daß du wärest ent-
 schlossen gewesen / selbige / als eine von Gott selb-
 sten herkommende Lehr / zu bewerkstelligen; Solte
 sich um dieses also befinden / so ist vonnöthen / daß
 du einen unwiederrufflichen Grund-Satz machest /
 forthin in allen vorkommenden Begebenheiten / welche
 deine Seel auff einige Weise betreffen / mit einem
 wahren / demüthigen und auff allen seinen Befeh-
 lungen frisch-fertigen Herzen von ihm begehrest / wo-
 lderdags frey und ohne alles menschliches Ansehen
 unterwiesen und geleitet zu werden / und seiner An-
 leitung einen ganz blinden Gehorsam und Folge zu
 leisten. Es hatte die Erfahrung vielmal gezeigt / daß
 einige durch diese demüthige Offenbarung ihres Ge-
 wissens / und sothanes einfältige Rathpflegen mit
 dem geistlichen Vatter / ja zu Zeiten auch durch den
 blossen ernstern Vorsatz solches zu thun / zumellen
 auch in währendem hingehen diesen Vorsatz zu be-
 werckstelligen / ohne daß es zur Sach noch kommen
 wär

Die vormittägige Durchsuchung. 541

wäre/ gleich alsobald unterschiedliche gröſſe Gnaden
bey Gott außgewürcket haben / welche sonſten kaum
durch vielfältige und langwierige ſchwere Tugend-
Übungen hätten können zuwegen gebracht werden.
Wahrlich jene Zehen Außſägige wurden gereiniget
von ihrem Außſatz / ehe und bevor ſie zu den Priester-
ren kamen / zu welchen ſie von Chriſto abgeſchicket
waren / **Indem ſie hingingen / ſaget die heilige
Schrift / wurden ſie gereiniget.** Luc. 19. Und der
noch damalige Saulus / ob ſchon an Geſchick-
lichkeit ſonſt ihm nichts abgienge / wurde dannoch
zu Anania in die Stadt Damasco von Chriſto hin-
gewieſen / von demſelbigen das jenige zu vernehmen /
was ihm zu thun wäre. Act. 9. Wie in den vorher-
gehenden Tügen außführlicher iſt gemeldet worden.
Auf welchem du dan erkennen kanſt / wie hoch dieſes
Mittel von dir zu ſchätzen ſeye. Endlich kan es auch
wol ſeyn / daß dir der Muth entfallen ſeye / ſolchen
Hinderniſſen dich tapffer zu widerſetzen / auß einem
nach und nach eingeglichenen Ueberdruß ab den
geiſtlichen Sachen / Clöſterlicher Zucht / Ordens-
Gebräuchen / Tugend-Übungen ꝛc. Welcher viel-
leicht unvermerckter Weiſe bey dir überhand genoh-
men / und dich in ein ſolches Elend geſtürzet / daß
dich gleichſam nichts mehr freuen möge / als was
den Sinnlichkeiten liebkoſet ; O wehe deiner ! Wan
du unter den jenigen ſolteſt ſeyn / über welche ſich der
heilige Apoſtel Paulus beklaget / und denen er mit
Seuffzen verweiſet : **So ſeyd ihr dan ſo choreche /
daß nachdem ihr mit dem Geiſt Gottes an-
gefangen habet / anjezo mit den Sinnlichkeiten
vollendet.** Galat. 3. Iſt es nun Sach / daß du das
Unglück gehabt / in ſolchen armseligen Stand zu
gerathen / und mit dieſen ſo gefährlichen Bänden des
Teuffels verſtricket zu ſeyn : ſo wiſſe / daß es um dei-
ner Seelen Heyl ſo viel als geſchehen ſeye / wan du
nicht

nicht

nicht frühzeitig dich zu etwas ritterlich entschließest / und gleichsam auff einmal durch den Beystand Gottes dich wiederum herauß windest / weilen je länger hierin falls verweilet wird / je mehr das Weel immer wachset / und zur Geniesung der Seelen allezeit weniger Hoffnung übrig bleibet. Hat es sich ja mal wahr befunden / was Christus becheuret: Das **Himmelreich leidet Gewalt / und keine andere / als die Gewalt brauchen / werden solches erberen.** Matth. 11. So ist solches auffer allen Zweifel vor allen anderen von denen zu verstehen / welchen in diesem Spital frantzosen ligen. Bist du nun unter ihnen / so höre / und folge dem Rath des heil. Geistes / welchen er durch den Propheten in einer schönen Gleichnuß dir zu verstehen gibt: **Stehe auff / sage er / stehe auff / O Sion! Gebrauche dich deiner Stärke . . . Stehe auff auß dem Roth / in welchem du ligest . . . Löse auff die Hände und Ketten deines Halses / O du gefangene Tochter Sions** Ilai. 52. Daß ist / eile / eile / saume dich nicht / fass dir neuen neuen Muth / suche wieder hervor deine Kräfte / durch welche du vorhin so herghast die Welt verlassen / dir so viel schöne Sachen vorzunehmen / auch vielleicht eine Zeit lang mit deinem selbst eigenen sonderbaren Herzens Trost vollbracht hast &c. Und beflisse dich mit eben solcher Tapfferkeit auß dieser deiner neuen Gefangenschaft deiner Seelen zu erretten / mit welcher du vor Jahren dich auß den Ketten und Bänden der Welt aufgewunden hast &c.

Zum dritten. Durchsuche sorgfältig / was erlangen möchte: Es seye / was es wolle / schlage es ihm nicht ab. Zu diesem Ende / und in dessen leichtere Erkenntnuß zukommen / durchgehe mit deinen Gedanken alles / was dir Beruffs - Stands - Ampts oder

Die vormittägige Durchsuchung. 543

Alters halben obliget 2c. erinnere dich aller deren/ mit welchen du vermög deiner Pflichten zu thun hast / seyeyen Geistliche oder Weltliche / Bekante / Verwandte / oder Fremde 2c. Schau zu / was dir dein Gewissen von einem jeden in besonder sage / so wol was das innerliche als das äußerliche anlanget? Zu was in solchen Begebenheiten sich deine Gemüths-Neigungen anlassen? Was die äußerliche Gebärden Wort und Werke an Tag geben? Ob der Sachen mit irgendwo zu viel oder zu wenig geschehe? 2c.

Zum Vierten. Durchsuche: Was du etwa einem anderen einrathen möchtest? Von welchem dir bewust wäre / daß er in einer oder anderen gewisse Sache einige Erleuchtung von Gott empfangen hätte / und daß er den göttlichen heil. Geist immer an seinem Herzen anknopffend vermercke / daß er auch in seinem Gewissen nicht wenig darüber beänstiget werde; Er aber indessen allerley Aufschüchte suche / und sich niemaal zu etwas entschliessen wolte? Da sehe / eben dieses thue dir selbst einrathen; Dan du du bist ein solcher / und kanst es nicht laugnen. Wiederum schau nach / wie du dir hin und wieder so eiffrig angelegen seyn lasset / damit diejenige / so etwa von dir billiger massen in einige Strücker bestrafet werden / in denselbigen sich auff das genaueste beseren / und deinen Anweisungen die gebührende Folge leisten; Also dan seye du selbst auch sorgfältig / dasjenige zu verbessern / in welchem dich andere / oder wenigstens Gott / und dein eigenes Gewissen bestraffer. **Lehrnest du andere? Warum nit auch dich selbst?** Rom. 2.

Nach vollendeten diesen Durchsuchungen / mache bey dir folgende:

Geistliche Grundsätze.

Der Erste. Daß du vor eine aufgemachte Wahrheit

heit

heit haltest / daß auß allem / was du thust / gutes oder böses / du allein den Nutzen oder Schaden haben werdest / und kein anderer. Warum woltest du das so thorecht seyn / und dir selbst einigen Nachtheil verursachen? Da dir doch frey stehet / deinen Vortheil zu haben? Der weise Mann saget: **Wirst du witzig seyn / so ist es dein Nutz / wirst du aber das Widerspiel dir gefallen lassen / so muß du auch zu Frieden seyn / wan das Unheyl dir allein über den Hals kommet.** Prov. 9.

Der zweyte. Daß dasjenige allein in dieser Welt zu suchen und zu begehren seye / welches begehret und gesucht zu haben / in jener Welt mißgesehen werden; Und hingegen dasjenige allein in dieser Welt nicht zu suchen / noch zu begehren seye / welches begehret und gesucht zu haben / in jener Welt mißfallen möchte. Das allgemeine Spruchwort saget: **Wie du dir allhier wirst auffbetten / daß ist / dein Bett zurichten / also wirst du dort schlafen.** Und ist in Wahrheit nicht anders / dan es steht drücklich geschrieben von denen / so auß dieser Welt zu der anderen abscheiden: **Ihre Wercke folgen ihnen nach.** Apoc. 14.

Der dritte. Daß die vollkommene Haltung der Ordens- und Kloster-Regelen das einzige Mittel seye / durch welches eine geistliche Person zur Ruhe / Fried und Freude in diesem Leben gelangen könne / und durch welches sie auch unfehlbarlich dahin gelangen werde; Dan also saget der H. Paulus: **Alle / die dieser Regel nachleben werden / sollen des Friedens genießen.** Galat. 6. Und lang vor ihm hat der Königliche Prophet geweissaget: **Es wird der Segen-Geber seyn Segen mittheilen.** Psal. 83.

Der vierte. Daß du niemals Ursach oder Gelegenheit gebest / daß dein Orden oder Kloster verunehret / oder deine Mit-Geistliche spöttlich oder

Die Vormittägige Durchsuchung. 545

übel gehalten werden zc. Gestatte niemal daß man dir mit Wahrheit dieses nachsagen könne. Wie übel möchte es lauten / wa n man von den Geistlichen eines Closters sagen sollte: **Einer auß euch ist ein Teuffel.** Ioan. 6.

An dem heutigen Vormittag verrichte absonderlich diese drey Stücke.

Zum Ersten. Überreiche deinem Geistlichen vater alle die gute Vorsätze so du bis hieher gemacht hast: und welche du die übrige Zeit dieser Geistlichen Einöde hindurch noch machen wirst / thue ebenfalls ihm alsobald übergeben; damit er nach Gelegenheit dieselbige durchlesen / und nachdem er es befinden wird / entweder gutheissen oder aber verwerffen möge.

Zum Zweyten. Bitte ihn mit aller Demuth / daß er auch ein und anderes hinzusetzen wolle / nach seinem freyen Belieben / wann und wie er es zu deiner Seelen Nutzen vorträglicher seyn erachten möchte.

Zum Dritten. Verfüge dich zu deiner Obrigkeit / und offenbare derselben / was du dir vorgenommen habest über diejenige Stücke / deren sie dich / um eine Verbesserung zu verschaffen / neulich erinnere hatte

Die Zweyte Betrachtung.

Von den liebreichen Worten Christi gegen den bekehrten Schächer.

Das Absehen. dieser Betrachtung ist dahin Daß du dich entschliessest herzhafft ohne Scheuen dich um Christum anzunehmen / und um alles / was ihn oder seine Ehr angehet. zc.

Der Erste Theil. Als Christus an dem Creuz hieng und die Hone Priester / samt den Schrift-

M m

ge

gelehrten/ Pharisäeren und dem übrigen ganken
 Volck ihn verspotteten / verachteten / lästerten
 geschah es / daß auch einer auß denselben
 Mörderen / welche neben Christo gecreuziget waren
 in ebenmäßige Schmach und Laster-Wort
 auß brachte — darüber aber der andere mitgecreuzi-
 gte ihn alsbald öffentlich bestraffte / und sprach
 Wie: fürchtest du auch GOTT nicht / weil
 du doch / same ihm / zum Tod verurtheilet bist /
 wie ich auch? — und was uns beyde zwan-
 langet / so ist das über uns gefehlte Urtheil
 ledings gerecht / dann wir empfangen den
 seren Schandthaten gebührend. n Lohn —
 fer aber hat nichts übel begangen. Luc. 23
 und darauff wendete er sich / und seine Rede zu
 sto / und sagte zu ihm: O Herr! gedenck
 ner wann du in dein Reich kommen wirst.
 Auff welche Wort Christus gleich zu ihm sprach
 warlich / warlich sage ich dir / du wirst noch
 heut mit mir in dem Paradeiß seyn. Ibid.
 dieser in seinem Herzen bekehrte Schächer
 Christo einmal gestalte Bitt drey mal / vier mal
 mal / zwanzigmal wiederholet hätte — und all-
 von ihm mit Unwillen wäre abgewiesen
 — oder auch noch Ainen scharffen verweis
 empfangen hätte — doch endlich nach hundert
 geschener Wiederholung solcher Bitte —
 lein das hätte hören mögen: Ja / du solst mit
 bey mir in dem Paradeiß seyn; aber nicht eben
 als bist du wirst so lang gewartet haben als der
 schuldige Abel hat warten müssen — oder
 du neun hundert und mehr Jahr wirst wegen
 ner Sünden Buß gewürcket haben / wie der
 Vatter Adam gethan hat — oder wann ich
 dem an dem letzten Gerichts-Tag kommen
 allen Menschen ihren verdienten Lohn zu geben

ic. wann er/ sage ich/ endlich noch einige solche antwort hätte zuwegen bringen können/ so würde er sicherlich geglaubet haben/ und nicht unbillig/ daß seiner Bitt ein überflüssiges Genügen geschehen wäre — und es würde ihn nicht gercuet haben/ daß er seine Bitt so oft wiederholet habe — ja er hätte gleichwol sich selbst überweisen können/ daß Christus noch eine allzugrosse Barmherzigkeit ihm erwiesen — Daß aber Christus ohne einigen ihm gethanen Verweiß — ohne einiges Zeichen eines Unwillens — so gleich — und auff sein erstes Bitten ihm versprochen hat und zugesaget: Ja/ du wirst mit mir im Paradies seyn — und über dieses noch hinzugesetzt: *Zeit* 2c. — ohne weiteren Aufschub 2c. — solches zeigt an eine wahrhaftig ganz absonderliche Gnade — welche er gar nicht erwartet hätte — von welcher er ihm nichts hätte einfallen lassen — und welche vor ihm noch keinem Menschen geschehen wäre — und auch damals weder einigem auß seinen liebsten Jüngeren/ weder seiner allerwertheften Mutter selbst vergönnet wurde — was sagest du hierzu? vermeinst du nicht/ daß iener von Christo in der Evangelischen Gleichnuß die Unwahrheit geredet habe? der zu ihm sagte: **Du bist ein rauer und strenger Mann.** Luc. 19. — Vermeinst du nicht/ daß es billig seye/ dich seiner anzunehmen — und nicht zu gestatten/ daß ein so gütiger/ liebevoller Heyland von einigem Menschen übel gehalten/ und beleidiget werde; — Warlich/ wann du hierin falls an dir etwas soltest ermangeln lassen/ so wärest du werth / daß du mit einer gleichen Müng wiederum bezahlet würdest — ich will sagen/ daß gleichwie du dich gegen ihn hart / unbarmherzig und ganz unartig verhaltest/ wann du etwas dergleichen zulassst/ da du doch verhindest — eben also ihn auch in vorfallenden

leiden Gelegenheiten gleichsam wider die Art sein
 Göttlichen unendlich gütigen Natur hinwieder
 hart/ streng/ und also zu reden/ ohne die sonst
 wöhnliche Barmherzigkeit erfahrest — daß er
 auch deiner gar nicht annehme — daß er die
 von dir nicht abwende — das er in
 wärtigkeiten dich ohne Trost verlasse zc. —
 he derjenigen Seele! welche verdienet hat
 worffen zu seyn — und ohne Frucht immer
 Ich ruffe zu dir/ und du erhörest mich
 ich stehe vor deinen Augen/ und du hast
 acht auff mich/ du bist ganz verändert
 den/ und zeigest dich ganz hart und streng
 gen mich. Job. 30.

Allhier sollt wie oben am 52. Blat.

Der Zweyte Theil. Es weist die
 fahrnuß/ daß in den natürlichen Begebenheiten
 wann etwas eine gewisse gestalt empfangen
 beständig annehmen soll/ solches alle allezeit
 auff unterschiedliche Art darzu geschickt/ und
 gemacht werde — also sehen wir/ daß man
 Exempel ein Holz/ ehe und bevor es die Gestalt
 Feuers annehme/ durch die Dürre/ die
 nach und nach dahin zubereite — und
 mercken/ daß je vortrefflicher eine solche Gestalt
 je vollkommener Zubereitung zu derselben
 vorhin zu geschehen pflege — Auff eine schier
 förmige Weiß verfähret auch die verwunderte
 Vorsichtigkeit Gottes in den sittlichen übernatür-
 lichen Begebenheiten/ daß gemeinlich in den
 nigen/ welchen Gott einige absonderliche
 mitzutheilen gedencet/ Er allezeit bevor durch
 nen kräftigen Beystand auch eine absonder-
 zubereitung aufwürcke / durch welche sie
 geschickter und fähiger werden/ eine solche ab-
 derliche Gnade von ihm zu empfangen —

nun wissen/ wie und was gestalten dieser glückselige Schächer zu der oben angeführten/ so gar ausserordentlichen und niemals erhörten Gnade vor allen anderen/ ob schon sonst Heiligen/ und Freunden Christi/ sich durch den Beystand Gottes geschickt gemacht habe? Der heilige Lucas gibt ausdrücklich zu verstehen/ daß er dieses zuwegen gebracht habe durch die heldenmüthige Verthädigung Christi/ mit Hindansetzung alles menschlichen Abschens — daß er nemlich sich seiner herzhafft habe angenommen — und nicht gescheuet/ seine Unschuld vor allen öffentlich zu bekennen — seinen Mitgesellen wegen der gethanen Lasterung zu bestraffen — auch folglich dardurch alle Hohe Priester/ Schriftgelahrte/ Pharisäer und Aelteste des Volcks/ als welche durch ihr einhelliges Verachten und Verspotten seinem Mitgesellen zu ebenmäßiger Lasterung Anlaß gaben/ zu schanden zu machen — und so fort nicht gefürchtet habe/ den Haß derselbigen auff sich zu laden — Judas hatte ihn verrathen — Petrus hatte ihn verlaugnet — die andere Jünger waren davon geflohen — die übrige Freunde stunden von ferne/ wie die heilige Schrift bezeuget — die allerheiligste Jungfrau Maria/ samt etlichen wenigen/ stunde zwar bey dem Creuz — aber unter allen ware doch keiner / der sich seiner angenommen hätte — der zur Verthädigung seiner Unschuld ein Wort geredet — dieser Schächer allein hatte das Herz solches zu thun — fürchtete sich nicht — und schämerte sich auch dessen nicht — Ich bilde mir wol ein/ daß dir nichts liebers seyn würde / als wann du in deiner Sterbstund möchtest auch von Christo deinem Heyland anhören jene Wort / welche dieser glückselige Schächer anzuhören verdient hat/ — Heut wirst du bey mir im Paradeiß seyn — Aber mercke wol/ was ich sage/ du

thust vergeblich diese Gnade und Glückseligkeit zu warten/ wann du nicht beyzeiten diesem Schicksal nachfolgest/ und dich darzu geschickt machest — so lang du dich des Evangelii/ das ist/ der Lehr Christi schämest/ ist alles umsonst — ich will sagen/ so lang du dir nicht getrauest/ wegen eines menschlichen Ansehens/ die Vernehrungen/ die Begünstigungen Christi zu verhindernen — seine Ehrendienst/ seine Liebe/ und alles/ was hiezu verwilliglich seyn möchte/ zu befördern — oder scheuest/ jene öffentlich und feck zu verrichten/ durch welches man dich vor einen Eiferer seines Wohlwollens/ deiner Regeln/ und seiner Gebotten halten möchte — so lang darffst du dir keine Hoffnung machen — dann höre/ was geschrieben steht: **sey fern von mir/ saget der Herr; sonderem mich ehret den will ich wiederum ehren.**

Allhier soll ic wie oben am 5. 2. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung ic, wie oben am 5. 3. Blat.

Nachmittägige Lesung.

Es ist allezeit mein Wunsch und Verlangen gewesen/ und bleibet annoch beständig/ daß Christus Jesus unser Heyland und Erlöser von allen und jeden Menschen möchte inniglich geliebt und über alles hoch geschätzt werden. Damit du auch hierzu angeführet werdest/ so will ich dir anheut eine absonderliche Liebes- und Andachtshandlung lehren/ welche so rühmlich als sie Christus in seinem himmelischen Vatter angenehm/ also dir vortheilhaftig und verdienstlich seyn wird. Daß du aber solche desto besser fassen mögest/ so thönnöthen seyn/ daß du dich einer gewissen Geschichte auß Göttlicher heiligen Schrift erinnerest/ in welcher als in einer Gleichnuß du diese

Übung wirst vorgebildet sehen. Als der barmherzige Gott das Israelitische Volk auß der Aegyptischen Dienstbarkeit erlösen wolte/und sich zu diesem Ende entschlossen / Moysen zu dem König Pharao abzuschicken/ um bey demselben vor die Entlassung dieses Volcks anzuhalten; Moyses aber weiß nit was vorwendete/ daß ihm an der herzu erfordernten Beredsamkeit ermangelte/ sprach er zu ihm: **Dein Bruder Aaron... wird an statt deiner reden... und soll gleichsam dein Mund und deine Zunge seyn...** Dannich weiß daß er wol berechtigt ist. Exod. 4. Als hätte er wollen sagen: Aaron soll dir an statt eines Dollmetschers seyn bey dem König Pharao/ was dir belieben wird/ das wird er reden/ und was er redet/ wird also angenommen und verstanden werden/ als wann es auß deinem munde hergestossen wäre/ es wird zwar seine Stimme gehört werden/ aber dein Sinn und deine Gedancken werden durch seine Wort in die Herzen der zuhörenden eindringen. Auff eben eine solche weise verhalte dich die sache mit uns armseligen sündhafften Menschen: wir seynd weder geschickt/ weder würdig unmittelbar bey dem himmelischen Vatter vor unser Geistliches oder leibliches/ zeitliches oder ewiges Anliegen etwas vorzubringen oder außzuführen; damit uns aber nichts an einiger nothwendiger vorsorg abgienge/ hat die unendliche Barmherzigkeit Gottes uns einen anderen außgesehen/der hierin falls unsere Stelle vertreten könnte und sollte: **Wir haben/ spricht der geliebte Jünger Christi/ einen Vorsprecher bey dem himmelischen Vatter/ Jesum Christum den Gerechten.** 1. Ioan. 2. Dieser ist uns an statt eines Dollmetschers/ er ist gleichsam unser Mund/ und unsere Zunge/ durch welche alle unsere Begierden alldort auff das beste können vorgebracht/ und zum glückseligen gewünschten end und außgang geführet werden.

Diesem nach dan verfüge dich erstlich zwar in tieffester Demuth zu dem himmlischen Vatter/ ihn einzig um die Gnade zu bitten / daß er geruhen wolle / diesen seinen allerliebsten Sohn / als deinen Vorgesprecher / als deines Gemüths Dollmetscher/ barmherzigst anzunehmen / und alles dasjenige / was er vortragen / begehren / thun oder lassen wird / nicht anders anzusehen / als wan es von dir selbstem wäre vorgetragen / begehret / gethan oder gelassen worden. Hernach verfüge dich zu Christo / und übergebe ihm alles / was du bey dem himmlischen Vatter gemolttest vorgebracht und aufgemürcket haben. Er will dir den Handgriff hierüber zeigen in einem kurzen / Exempel - Weiß hier angeruckten verächtlichen Liebes - Gespräch mit Christo / nach welchem du dich in allen vorkommenden Begebenheiten richten kanst.

„O mein allerliebster Heyland und Erlöser
 „su Christe! Weilen es dir hat gefallen wollen
 „mich und alle arme Sünder bey deinem himmlischen
 „Vatter einen Vorgesprecher in allen un-
 „Anlügen abzugeben; Darum bitte ich dich dem-
 „thigst durch eben diese deine unendliche Güte
 „daß du dich würdigen wollest / in meinem Namen
 „deinem himmlischen Vatter anzudeuten / daß ich
 „von Grund meines Herzens verlange dich alle-
 „lieben / wie er jemal in dieser oder in der andern
 „Welt von einiger Creatur ist geliebet worden
 „mit einer solchen Vollkommenheit zu deinem
 „als ihm jemal die heil. Apostel auff dieser Welt
 „die Seraphinen in dem Himmel gedienet haben
 „Ihm durchaus in allen Sachen nach aller mög-
 „keit und Fähigkeit meiner Seelen / und aller meiner
 „Kräfte / über alles zu gefallen. Sage ihm /
 „bitte dich / in meinem Namen / daß ich von Her-
 „zen bedaure meine Armseligkeit und Schwachheit

“Daß ich ihn nicht könne lieben / und ihm nicht könne
“dienen / wie seine unendliche / und folglich auch ei-
“ner unendlichen Liebe / Ehr / und Dienstes wür-
“digste Gütigkeit verdienet hätte. Sage ihm / daß /
“weil sich ja meine Kräfte so weit nicht erstrecken /
“ich ihm auff das wenigste auffopffere / und darbie-
“te alles / was in dem innersten meines Herzens ist /
“und zu was er / als mein Erschopffer mich fähig
“gemacht hat. Setze auch hinzu / O mein allerlieb-
“ster Vorsprecher ! Daß wan und wo er mir mehre-
“re Kräfte mitzuthellen ihm wird belieben lassen /
“ich alsobald solches alles zu seiner grösseren Ehr /
“besseren Dienst und inbrünstiger Liebe ohne alle
“Aufnahme von Herzen gern anwenden wolle.
“Bitte ihn auch an Statt meiner / daß er mir ver-
“leihen wolle die Herzen aller Menschen / die Voll-
“kommenheit aller Engelen / auch das vor Liebe
“brennende Herz der allerseeligsten Jungfräulichen
“Mutter Maria / auff daß ich ihn mehr und
“mehr allezeit lieben möge. Und eben du mein
“allersüßester Heyland vergönne mir darzu dein
“selbst eigenes ganz Göttliches Herz / damit ich
“aus allen diesen Herzen ihm ein ewiges Lob und
“Liebes = Brand = Opfer zurichten könne. Über
“dieses / O mein werthester Vorsprecher ! Der du
“an Statt meines Munds und meiner Zungen
“bist / trage weiter deinem himmlischen Vatter vor
“in meinem Namen / was du vor gut erachten wirst /
“dann ich werffe mich auff mein Angesicht in tieffe-
“ster Demuth / und getraue mir nicht etwas vor-
“zubringen / sonderen bin mit allem dem zu frie-
“den / was du vortragen wirst ; Und wan ich auch
“solte genöthiget werden in meiner mindesten und
“unwürdigsten Person einen Vortrag zu thun / so
“würde doch solcher in nichts anders als in diesen
“wenigen Worten bestehen : O Herr Gott ! Unser
M m 5 “Beschütz-

„Beschützer und Beschirmer / schau an / und
 „habe nur acht auff deinen Gesalbten. Psal. 83.
 „Das ist / auff Christum deinen liebsten Sohn /
 „dan er ist mein Vorsprecher / mein Bevollmächtis-
 „ger / er weiß alles / was in meinem Herzen ist / und
 „es ist keiner / der die Sache besser vorbringen / oder
 „derselben einen besseren Nachdruck geben / und ge-
 „wisser aufwürcken könne / als er; Was ist denn
 „vonnöthen / daß ich etwas mehr darzu rede? Wo
 „wiederhole ich / O mein süssester Jesu! Und bitte
 „dich inständigst / du wollest in meinem Namen den
 „nem himmlischen Vatter alles dasjenige vortra-
 „gen / welches du weißt / daß zu seiner grösseren Ehre
 „und zu meiner Seelen Heyl gereiche. Ich
 „möchte wol gern Ihm solches Lob / solche Ehre
 „solche Liebe erwiesen dergleichen er verdienet; Aber
 „dahin erstrecken ich meine Kräfte nicht / du aber
 „vermagst solches zu leisten / weil du zugleich
 „auch GOTT bist. Also thue du in meinem Na-
 „men / was du kannst / und ich nicht kan / und wo-
 „ches ich doch gern thun wolte / wan ich könnte; Zu
 „dessen will ich doch nicht ermangeln an dem / was
 „mir wird möglich seyn / und das erfüllen / was der
 „Königliche Prophet geweissaget: O Herr! Der
 „Arme und der Bedürffrige werden deinen Na-
 „men loben. Psal. 73.

Allhier mercke dieses absonderlich / daß / gleichwie
 du in diesem Beyspiel ersehest / allezeit in deinem zu
 Gott gerichteten Gebett bevorscheine die Hoch-
 schätzung / so du von deinem liebsten ESKJESU
 hast / und das zuversichtliche Vertrauen / so du auff
 ihn als deinen werthesten Vorsprecher setzt. Dar-
 rum dan mein Rath ist / daß du hierin falls der Ca-
 tholischen Kirchen nachfolgest / und nach ihrem Ex-
 empel in allem deinem Gebett diese Wort am Ende
 hinzu setzt: Durch Jesum Christum unserm
 Herrn

HErren. Begehrest du von G. D. befreyet zu werden von diesem oder jenem Ubel? Begehre solches durch unseren H. Erren J. Esum C. Hristum. Suchest du gestärcket zu werden in den Versuchungen? suche solches durch unseren H. Erren J. Esum C. Hristum. Bittest du um diese oder jene Gnade Leibes oder der Seele/ bitte darum durch unseren H. Erren J. Esum C. Hristum. Mit einem Wort/ was nur immer vor der göttlichen Majestät anzubringen ist vor dich oder andere/ in allgemeinen oder absonderlichen Anligen/ bringe solches alles an durch deinen Vorsprecher unseren H. Erren J. Esum C. Hristum.

Unter anderen Vortrefflichkeiten / Ehren-Namen zc. Welche der Prophet Isaias an seinem 9. Cap. Dem zukünfftigen Mesia / daß ist/ C. Hristo gegeben / vermercke ich absonderlich / daß er ihn einen Rathgeber genühet habe. O wie ein schönes Liebes-Zeichen gegen C. Hristum/ und zugleich eine dir höchst vortrügliche Übung wurde es seyn / wan du dich gewöhnen möchtest/ in allen vorfallenden Geschäften / vornemlich denen/ so etwas wichtiger seynd/ mit ihm Rath zu pflegen; Ich erinnere mich / daß in vorhergehenden hiervon eine kleine Meldung geschehen seye/ anheut aber ist mein Absehen / dich dahin ausführlicher anzuleiten. Du hast etwan in deinem Cammerlein zu deiner Andacht / eine aufgesetzte Bildnuß deines Gekreuzigten / oder sonst in einer anderen Gestalt entworffenen Heylands / was verhinderet dich dan/ daß du nicht in allen vorfallenden Begebenheiten/ wan ja die Zeit und andere Umstände ein mehreres nicht zulassen wolten/ daß du/ sage ich/ nicht soltest wenigstens mit deinen Augen dahin dich wenden / und von ihm / als deine beste vertrauesten Freund / durch einen anmuthigen Seuffzer einen guten Rath / Erleuchtung/ Unterricht zc. Einholen können? Wurde aber die Zeit gestatten/ daß du persönlich

schönlich

sönlich zu deinem in dem Hochwürdigsten Sacra-
 ment des Altars verborgenen Heyland zu solchem
 Ende dich verfügen n. öchtest / wäre ja freylich wol
 dieses vor allen Sachen mein einziges Verlangen
 und Begehren / als darauß ein solcher Nutz dir und
 deiner Seele entspringen würde / welcher mit keiner
 Zungen genugsam kan außgesprochen werden; Ge-
 setzt aber / es wäre hierzu weder Gelegenheit / weder
 Zeit und Will / so ist doch mein Rath / daß du in vor-
 fallenden Geschäften dein Herz und Augen andäch-
 tiglich in solcher Meinung zu dem Ort hinwendest /
 in welchem dieses Hochwürdigste Gut auffbehalten
 ist: Und wäre zu wünschen / daß du dich besteihest
 hierauf eine schöne lobwürdige Gewohnheit zu
 machen / worzu nicht wenig verhülfflich seyn wird /
 wan du dich nach und nach gewöhnest / du sehest zu
 Haus / in deiner Cammer / oder auff dem Land / alle-
 zeit eine sonderbare Ehrerbietung derselben Gegend
 zu beweisen; Zum Exempel: Daß du dich hürtest da-
 hin den Rücken zu kehren / daß du in Verriehrung
 deines Gebetts dahin dein Angesicht wendest / dem
 Knie biegest zc. Damit du aber nit etwa vermeinst
 es seye diese Übung eine von denjenigen / welche un-
 ter die eitele / ungegründete Weiber - Andachten zu
 zehlen seye / und folgendes nichts obliches an ihr ha-
 be / so höre / was der allerweiseste König Salomon von
 dem durch ihn zu Jerusalem auffgebauten Tempel
 und der darin auffbehaltenen Arche des Bundes an-
 gemercket / welche doch nur eine Vorbedeutung war-
 re der in dem Neuen Testament auffgerichteten Kir-
 chen Gottes / und des darinn allezeit verwahrten
 allerheiligsten Sacraments des Altars: Wan die
 Kinder Israel / spricht er / werden gefündiget
 haben / und du / O Höchster GOTT! Sie da-
 rum wirst ihren Feinden übergeben / daß sie ge-
 fänglichlich in weit entfernte Länder abgeführt
 wer

werden. . . sie aber alsdan / weilen ihnen persönlich zu diesem deinem Tempel zu kommen nicht erlaubet ist / auff das wenigste an dem Ort / wo sie sich etwas befinden / auff die Erden nieders fallen werden / ihre Hände / Hertz und Augen hieher / und gegen die Strassin wenden / welche zu deinem Tempel führet . . . so wirfst du sie und ihr Gebett erhören 2. Paral. 6. Und es bezeuget ausdrücklich die heilige Schrift / daß der Prophet Daniel in der Babylonischen Gefängnuß sich dieser Andachts-Übung allezeit bedienet habe / Er eröffnete in seinem Zimmer die Fenster gegen Jerusalem / und zu drey unterschiedlichen Zeiten fiel er auff seine Knie nieder / thäte den Herren seinen Gott anbetten / und ihm Lob sprechen / wie er allezeit zu thun pflegte. Dan. 6. Da sehe / eine solche Ehrerbietung / eine solche Hochschätzung / eine solche Andacht hatten dazumal diejenige / welche ihrer Schuldigkeit nach Gott zu gefallen trachteten / gegen den Tempel zu Jerusalem / und die Arche des Bundes / so alldort auffbehalten wurde / und es waren solche in wahrheit Gott lieb und angenehm / obwol jener Tempel und jene Arche wie vorhin gemeldet worden / nur eine Vorbedeutung gewesen unserer jekigen Catholischen Kirchen / und Gottes-Häuseren / und des darinnen gegenwärtigen Allerheiligsten Sacrament des Altars; warum sollte dan nicht vielmehr die von mir oben angeregte Andacht-Übung vor einen Gott absonderlich wolgefälligen Dienst können gehalten werden?

Es scheinet / der Prophet Isaias im Geist vorgelesen und wol verstanden zu haben jene Glückseligkeit / welche dem Neuen Testament / absonderlich aber den geistlichen Personen / vorbehalten worden / nemlich / daß sie Christum Jesum den Heyland der Welt / gleichsam als einen Hausgenossen in dem Allerheilig-

erheilig-

lerheiligsten Sacrament des Altars immer worden
 bey ihnen / und zu ihm folglich einen freyen und un-
 gehinderten Zugang allezeit nach Belieben nehmen
 können; Dessenwegen / damit er uns zeigen möchte/
 mit was vor Gemüths - Regungen wir uns diese
 Glückseligkeit zu Nutzen machen / und was vor einer
 Hochschätzung derselbigen wir haben solten / bringe
 er in solche Seuffzer auß / welche uns billig zum
 Bespiel dienen können: Da sehet / spricht er / mei-
 nen Gott / und meinen Heyland! Es will sich
 geziemen / daß ich mit ihm vertraulich umgehe
 und mir nichts fürchte / weilen der Herr meine
 Stärke ist / und ich lobe ihn / daß er mir zum
 Heyl worden ist. Ihr werdet mit Freuden
 der schöpffen auß den Brünnen des Erlösers.
 Erfreue dich / und lobe Gott / du Wohnen
 Sion / weilen der grosse Heilig-Macher Irack
 bey dir sich auffhaltet. Isai. cap. 12. Und diese
 seye genug / um dir ein Muster vorzuziegen / einer
 zarte inbrünstige Liebe gegen deinen Heyland und
 Erlöser zu erwecken. O wie möchte ich wünschen
 daß du mit dem heiligen Augustino in Wahrheit zu
 Christo sagen könntest: O Herr! Ich habe gar
 keinen Zweifel daran / sonderen bingang ver-
 sicheret / daß ich dich von Herzen liebe. Lib. 19.
 Conf. cap. 6. Daß ist / Nicht mit blossen Worten
 und mit der Zungen allein / sonderen in den Wer-
 ken und in der That. 1. Joan. 3. Und mit dem heil-
 ligen Apostel Paulo: Ich weiß nichts hochzu-
 schätzen / sonderen verachte alles / gleich
 dem Rehr - Koch / damit ich nur
 allein Christum gewinnen
 möge. Philip. 3.

Die dritte Betrachtung.

Von der Auferstehung
Christi.

Das Absehen dieser Betrachtung ist dahin / daß du dir einen Muth machest / und dich aufmunterest zu einer erfreudigen Annehmung / und willigen Gebrauch allerley Leibs-Castungen **G**ott zu Liebe / in Ansehung der unbeschreiblichen Glückseligkeit / welche ein / **G**ott zu Liebe / in diesem Leben gepeinigt- und übel gehaltenen Leib einstens in seiner Auferstehung zu empfangen hat.

Der erste Theil. O wehe! Was vor ein entsetzliches Aufsehen hatte Christus vor drey Tagen!
— wie ware er so abscheulich von den Spetchelen!
— Wie zerrissen von den Geißeln! — Wie schwarz und blau von den Schlägen! — Wie geschwollen von den Stricken und Bänden! — Wie unlauber von Staub und Roth! — Wie entkräftet und übel zugerichtet von dem so häufig vergossenen Blut! — Da heisse es: **Er hat weder Gestalt / weder Schönheit / wir haben ihn gesehen / aber man hätte ihn nicht erkennen mögen.** Mai. 13. — Anjeko aber in seiner Auferstehung lautet es weit anders — wie ist er so aufbündia schön! — **Der Schönste unter allen Menschen Kinderen.** Plal. 44. — Wie ist er so glanzend! — über alle Sterne des Himmels — **Mit dem Liecht gleichsam bekleidet.** Plal. 103. — **Als hätte er in der Sonne seinen Thron gesetzt.** Plal. 18. — Er ist ganz unempfindlich / und nicht mehr fähig etwas zu leiden — dan also ware von ihm vorgesaget worden: **Er wird keiner Veränderung mehr unterworfen seyn.** Plal. 45. — Er ist nunmehr unsterblich.

unsterblich

unsterblich — dan es stehet außdrücklich geschriben: **Der Tod wird über ihn nicht mehr herrschen**. Rom. 6. — Er durchgeheth alles / so in dem Wege stehet / als wäre sein Leib in einen Geist verändert worden — dan also lesen wir: **Als die Thüren verschlossen waren / wo sich die Jünger versammet hatten . . . Kame JESUS und stunde mitten unter ihnen.** Joan. 20. — Er ist einer solchen Behendigkeit / daß er gleichsam in einem Augenblick die ganze Welt durchziehen — wie solches der Prophet in etwa hat andeuten wollen / daß ihn nach seiner Auferstehung einem geschwind fliegenden Adler vergleichen: **Da sehet / spricht er / Er wird fliegen wie ein Adler.** Jerem. 48. — O was ist das vor ein Unterscheid an eben demselben allerheiligsten Leib Christi an jeho und vor dem Lügen! — Ach Gott! Wie betriegest du dich so du vermeinst / du liebest deinen Leib / du wollst ihm wol / und thust ihm wol wirtschafften / wann du ihm alles erlaubest / was seinen Sinnlichkeiten schmeichlet — was seine böse anmuthungen vergnüget — wann du ihm zu verschöner / die Abwendung seiner unordentlichen Neigungen vernachlässigst — von peinlichen Bußwerkken nicht warnst — in dem Fasten gar gern nachsehest — vor dem Wachen ihn behütest — von Gebrauch anderer in deinem Kloster gewöhnlichen / oder in deiner Regel vorgeschriebenen Strengigkeiten dich immer entschuldigst — Ach Gott! Wie betriegest du dich! — Weilen du auff eine solche Weise deinen Leib beraubest aller jenen Glückseligkeit / welche ihm in seiner Auferstehung wäre zubereitet gewesen — und er alsdan hätte zu gewarten gehabt / wann er um Christi willen / und mit Christo in dieser Welt wäre übel gehalten worden — und welche er aber an jeho in alle Ewigkeit immermehr haben wird —

Die Dritte Betrachtung.

561

wehe! nimmermehr sage ich — Dann also stehet es geschrieben: **Gleichwie ihr werdet seyn Mitgesellen in dem Leiden; Also werdet ihr auch Mitgesellen seyn in den Freuden.** 2. Cor. I. — Da sehe/ es wird außdrücklich gesaget: **Gleichwie 2c. Also 2c. und folglich anders nicht** — und sage an / ich bitte dich / auß was Grund machest du dir doch eine Hoffnung/ daß dein Fleisch/ dein Leib 2c. mit der gleichen Weise zu leben/ gleichwol einstens werden glorreich und glücklich auferstehen/ wann so gar Christus selbst zu der glorreichen und glückseligen Auferstehung ohne Leiden nicht hat gelangen können? — Er hat solches selbst beheuret: **Es mußte sprach er Christus leiden / auff daß Er in seine Freude eingehen möchte.** Luc. 24.

Alhier soll/ 2c. wie oben am 52. Blat.

Der Zweyte Theil. In dem vorigen Theil hast du gesehen den unvergleichlichen Unterscheid zwischen dem Stand in dem sich der allerheiligste Leib Christi befunden vor drey Tagen — nemlich in währenden seinem bitteren Leiden — ja auch in währenden seinem ganzen vorigen Leben / von dem ersten Augenblick seiner Empfängnuß angerechnet — und zwischen dem Stand / welchen er in seiner Auferstehung überkommen — Anjeho lasse hören: was vermeinst du/ ist dem unschuldigsten Leib Christi durch diese Standes-Veränderung/ eine genügsame Vergeltung/ geschehen vor alle Peinen/ so Er in den vorhergehenden drey Tagen aufgestanden? oder nicht? — vor alle Mühe und Arbeit seines ganzen vorigen Lebens? oder nicht; — befrage alle seine Glieder in besonder — ob das Haupt mit dieser Vergeltung zu Frieden seye vor alle außgerissene Haar? — vor die schmerzliche Crönung? 2c. — das Angesicht vor alle Speichel? vor alle Backenstreich? 2c. — die Augen vor das

N n

spött-

spöttliche Verbinden? 2c. — vor das höhnische auf-
 lachen? — der Hals vor die stricke und Ketten: 2c.
 — die Schulteren vor den schweren Last des Creuz-
 es? — die Hände und Füsse vor die Nägel: 2c.
 — die Seiten und sein allerheiligstes Herz vor die
 Lanze — der ganze Leib vor die Geißel: — vor al-
 les schweigen? — vor alles Blut vergiesen / —
 vor Hunger und Durst / — vor alles wachen und ab-
 matten / — was vermeinst du / werden alle und
 jede seine Glieder / alle und jede seine Sinne mit
 dieser Stands-Veränderung zu frieden seyn / oder
 nicht / — werden sie sich etwa noch beklagen /
 widerfahre ihnen zu wenig / — Höre was sie zu
 Antwort erstatten: : **Wir erfreuen uns aller die-
 ser tagen / in welchen wir seynd verdemüthiget
 worden / und aller derselben Jahren / in welch-
 en wir übel gehalten / grosse bechweruß emp-
 funden.** Psalm. 89. **Wilst du / daß sie sich besser dar-
 über erklären. Nach der Viele unserer vorigen
 Schmerzen / sagen sie / hat uns dein Trost
 derum erfreuet.** Psalm. 93 **Verlangest du von ih-
 en noch eine deutlichere Antwort? Höre / was sie
 mit einem Wort einhellig betheuren: Es ist alle
 Leyden dieser Weilt vor nichts zu achten / in An-
 sehung der zukünfftigen Freude / welche uns
 wird mitgetheilet werden.** Rom. 8. — Aus diesen
 nun mache du selbst den schluß / was du forthin mit
 deinẽ Leib mit deinen sinnlich Reiten vorzunehmen
 best — wan sie sich vor den etwa heraus kostende ent-
 schlüssen wollen entgegen — darüber betrüben —
 oder auch um sich derselben entschütten zu können
 eine Unpäßlichkeit / oder weiß nicht was vor ei-
 ne Verbindernuß zur Entschuldigung vorwenden
 — Glaube ihnen nicht — wann du nicht willst
 von ihnen hindergangen werden — tröste aber

Die Dritte Betrachtung.

563

und stärke sie immer mit der sicheren Hoffnung jener Freuden / welche sie einstens werden zu empfangen haben — **Wartet ein wenig / wartet noch ein wenig / ein wenig hier / ein wenig dort.** Iſai. 28, nemlich bis die von Gott bestimmte Zeit kommen wird: **alodann wird man euch mit einer guten vollen und überfließenden Maß belohnen.** Luc. 6.

Alhier soll wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung ic. wie oben am 52. Blat.

Nachmittägige Durchsuchung.

Zum Ersten Durchsuche. Ob du ti. angestigen seyn laffest / deinem Leib einstens zur Zeit seiner Auferstehung eine solche Glückseligkeit zu verschaffen dergleichen alle in diesem Leben mit Christo gepeinigte Leiber alsdann tröstlich werden zu erwarten haben? ob du zu diesem Ende seine unzulässige Neigungen und Bewegungen zu unterdrücken sorgtragest dann wann du solchen bösen Begierlichkeiten nachgeben woltest / würdest du freylich wol ihm nicht zu solcher Glückseligkeit sonderen zur ewigen Unglückseligkeit verhöfflich seyn. Weiter **Schauenach** / wie du dich verhaltest in Zäumung seiner anderen Anmuthungen / welche zwar nicht unter einer schweren Sünde verboten / doch aber / wann sie bezwungen werden / sehr vortärglich seynd / anderen gefährlichen Gelegenheiten Gott schwerlich zu belendigen / ohne Mühe zu entgehen; zum Exempel; ob du die Augen lehrest sich von Anschauung dieser oder jenen vorwitzigen / schönen / und das Gemüth bewegenden Sachen zu enthalten? die Zunge von diesen oder jenen eitelen / müßigen Gesprächen? den Schlund von dieser oder jenen schleckerhaften / unnothwendigen Vergnügung?

N n 2

die

Die ohren von dieser oder jenen Zeitung / welche das
Herz beunruhigen möchte? zc.

Zum Zweyten. Durchsuche: Ob und wie du
dich der Eingezogenheit befeiffest? diese Tugend
hat ihr absehen absonderlich dahin / damit die würck-
ungen und bewegungen des Leibes in der wol an-
stehenden Gebühr eingeschräncket verbleiben / und
ist wahrhafftig / gleichsam vor allen anderen / einer
Geistlichen Person höchst nothwendig; darum
nicht unbillig der heilige Paulus so sorgfältig be-
trachtliche anbefohle: **Euerer Eingezogenheit** / sprach
solle vor der ganzen Welt erscheinen. Philip.
Diesemnach Schau zu / wie du dich in den äußer-
lichen Sitten und Gebärden aufführest: mit was
vor einer Stimme du redest? wie du die Augen vor
wahrhest in der Kirche / und anderen öffentlichen
Versammlungen; Mit was vor einer Beschäff-
heit du dich deiner Händen in obgedachten Ge-
genheiten bedienst? Vergleiche dich in allen Dingen
mit der Eingezogenheit Christi / welche der heilige
Paulus den Glaubigen tieff in das Herz em-
drucken suchte: **Ich Paulus** / sprach er / bitte euch
durch die Sanfftmuth und Eingezogenheit
Christi. 2. Cor. 10. Weiter Schau zu / wie ein-
gezogen du dich verhaltest / wann du allein bist
wiederum wann du mit anderen umgehst? mit den
Obriigkeiten / mit deines gleichen / mit Unterge-
nen / mit Geistlichen / mit Weltlichen zc. von was
vor Geschäften du mit ihnen handelst? wie
dich verhaltest im Fragen; im Antwort geben? ob
du der gebührender Ehrerbietung oder Höflichkeit
nicht vergessest? ob du nicht unbedachtsam / gar
feck / Naswizig sehest / und zuweilen wol auch die
Wahrheit sparest? ob dir nicht zu Zeiten einige
verblümte Redens Arten auß dem Mund entspringen
welche deinem Stand gar nicht wol anstehen

Die nachmittägige Durchsuchung. 565

welche verdeckter Weise dergleichen Sachen zu ver-
stehen geben / so der Keuschheit gefährlich seynd ?
ob du nicht in Gesellschaft der anderen / bey dem
Tisch / auff den Reisen / oder anderen Zusammen-
künften / wieder die Regel der Höfflichkeit und Ein-
gezogenheit dich um das bequemlichere / rühmliche-
re / bessere / gar zu sorgfältig anmassest ? 2c.

Zum Dritten Durchsuche: Wie und was ge-
stalten du diejenige Widerwärtigkeiten übertragest
welche von Gott gleichsam unmittelbar über dich
verhänget werden: als da seynd unterschiedliche
Krankheiten / die Veränderung der Zeiten / die
Hitze des Sommers / die Kälte des Winters 2c. wi-
derum jene / so dein Orden / deine Regel / dein Clo-
ster mit sich bringet? in schlechter Speiß und Trank
in unbequemlicher Wohnung / in armen Hausz-
rath / in einfältiger Kleidung 2c. wiederum die / so
auff Gelegenheit unterschiedlicher Verordnungen
der Obrigkeiten entstehen? in öffentlicher Abbüß-
ung der begangenen Fehleren / in Übung des hin-
und wieder auffgelegten Gehorsams / in Brechung
des eigenen Kopffs und Sinnes 2c. weiter dieselbi-
ge / so sich ereigenen auff dem Unterscheid der in ei-
ner Gemeinde lebenden oftmals gegeneinander
streitenden Naturen / und eigenschafften 2c. da sich
immer einige befinden wegen hohen und beschwer-
lichen Alterthum ganz verdrüsslich an der in der
hisigen Jugend zu viel außgelassen einige unhöf-
lich / andere unbescheiden / etliche auch gar unsau-
ber / viel ganz vermessen / einige mit dieser andere
mit jener Leibs- oder Seelen- Unvollkommenheit
behaftet 2c. **Schauenach:** Ob du deinen Leib und
deine Sinnlichkeiten gebührend auffmunterest / in
diesen und dergleichen Begebenheiten sich der Ver-
nunfft / und dem Beispiel Christi / und anderer heil-
igen gemäß zu verhalten? glücklich und überglück-
selig

selig ist die jenige Geistliche Person/ welche sich hie-
rinnen recht zu finden weiß; Hingegen aber ist je-
ne überunglückselig / welche durch Unge duldt/Eigen-
sinnigkeit/ oder andere ungeordnete Anmuthungen
ihr selbst den Last schwerer machet: und kan war-
lich ein solche der arm seligste Mensch billig genan-
net werden/ weil sie ihren Leib aller Freuden/wel-
che demselben sonst in dem weltlichen Stand waren
unverbotten gewesen/ durch Annehmung des geist-
lichen Stands/ frey willig beraubet hat / und auch
anjeko selbigen durch ihre ungezäumte böse Begier-
den alles Verdienstes beraubet/ welchen er sonst
auf der frey & Erwehlten Entbehrung sothane
Trostes/ ganz sicher hätte zu gewinnen gehabt.
Dieses wolte der heilige Paulus andeuten/ da er
sprach: **Wann wir nur allein in dieser Welt auff
Christum hoffen** / das ist/ wann wir alles nach
unserem Kopff haben wollen / und solches/ als eine
billige Belohnung unserer guten Wercken/ von
Christo zu erhalten verhoffen/ **so seynd wir arm seli-
ger als alle Menschen.** 1. Cor. 15. Weil wir
auff eine solche weise das jenige haben wollen/ was
wir nicht haben können / und das jenige nicht haben
wollen/ was wir doch haben könnten.

Zum Vierten Durchsuche: Wie du dich ver-
haltest wann etwas widerwärtiges vorkommet in einer
sich ereignenden Gelegenheit die Ehr Gottes zu
vermehrten/ ihm einen wolgefälligen Dienst zu ver-
richten / der Obrigkeit oder der Gemeinde tröstlich
an die Hand zu gehen/ des Nächsten Seelen zu
zu befördern/ die verletzte brüderliche Lieb zu er-
gänzen/ die in Gefahr stehende Eibsterliche Zucht
zu behaupten / zu handhaben &c. Ob du dergleichen
Gelegenheiten als eine deinem Stand/Beruff/ Amt
&c. eigentlich anstehende Geschäften mit Freuden
und von Herzen umfahest/ oder vielleicht von wegen

Die nachmittägige Durchsuchung. 167

der mit unterlauffenden Beschweruiffen und Verdrißlichkeiten dich derselben zu entschütten suchest / Gewiß ist es / wann du in der Welt wärest / und dir eine Arbeit vorkäme / welche derselbigen Handthierung / vor welche du dich thätest aufgeben / gemäß wäre / so fern du anders vor einen Ehrliebenden und auff den Nutzen acht habenden Menschen woltest gehalten werden / daß du solche Arbeit / wie beschwerlich sie auch immer scheinen möchte / dan noch nicht außschlagen würdest / sondern vielmehr um so viel lieber annehmen möchtest / weilen du in solchen beschwerlichen Umständen deine Wissenschaft und Geschicklichkeit besser an Tag geben köntest. Also soltest du dich anjeho schämen / wan du dich einer solchen Arbeit entschlagen woltest / welche doch deinem Stand / Beruf zc. ganz eigenthümlich seynd / und dir woltest verdrüßlich fallen lassen / ein Vbstück zu zeigen deiner Geistlichen Wissenschaft und Geschicklichkeit / und des erlehrten vortheils / einen Nutzen dir zu schaffen. Höre / was Jacob seinem Schwäher Laban um einen schlechten zergänglichhen Lohn vor beschwerliche Dienste geleistet: **Tag und Nacht** / sprach er / wurde ich von **Hitz und Kälte** gleichsam gebraten / und mußte auch meinem Leib den notwendigen Schlaf abbrechen ; und also habe ich dir **zwanzig Jahr** Bediener / vierzehn vor deine beyde Töchter / und sechs Jahr vor die **Schaafts Heerde** Genes. 31. Was vermeinst du / wurde es wol zu viel seyn um eine ewige Ruhe / Freude und Glückseligkeit deines Leibes zu erhalten / mit einem Wort / um dem Himmel / ein gleiches zu begehren / ein gleiches zu leisten / O wie weit bist du noch von den sieben Hebräischen Jünglingen / welche von dem König Antiocho so entseßliche peinen und den erschrocklichsten tod mit freude überstundt / einzig durch die hoff-

nung gestärket / daß ihre um die Liebe Gottes und seines Befehles willen so gepenigte und übel gehaltene Leiber in der allgemeinen zukünftigen Auferstehung eine ewige Vergeltung von dem gerechten Richter wurden zu empfangen haben. 2. Machab. 7.

Nach vollendeten diesen Durchsuchungen / mache bey dir folgende:

Geistliche Grundsätze.

Der Erste. Daß du vor ganz ungezweifelt habest / daß je mehr du dich wirst befeissen / nach dem Geist / daß ist / Geistlich / und nach Anleitung der geistlichen Lehren / deiner Regelen &c. Zu leben / da auch allezeit mehr und mehr werdest gestärket werden / und die unterlauffende Beschweruissen immer fort weniger und weniger empfinden; Dan also saget der H. Paulus: **Der Geist stärket unser Schwachheit.** Rom. 8.

Der zweyte. Daß du als eine unfehlbare Regel aller Heiligen beständig behauptest / daß das eigene Fleisch / so viel immer möglich ist / allezeit überhalten seye. Es ist kein Heiliger im Himmel / der anders gelehret / oder anders in der That gehalten hätte: Nicht zwar alle gleich / doch gleichwol alle nach ihrem ganzen Vermögen. Sie giengen herum / saget der H. Paulus: **In Schaaffs Zellen in Seiß-Häuten / armselig / beängstiget / in lauter Bekümmernuß / indem doch die Welt ihnen nicht werth ware / sie hielten sich auff in den Wüsteneyen / auff den hohen Gebürgen / in den Hölen und Klüpfsten der Erden.** Hebr. 11.

Der dritte. Daß du dich allezeit sicher getroste daß Gott die Leibs-Casteyungen / wan es anders der Seelen Heyl oder derselben besseren Nutzen nicht hinderlich ist / auch auff dieser Welt mit innerlichen geistlichen Vergnügungen vergelte / durch

Die nachmittägige Durchsuchung. 569

welche alle Bitterkeiten zuweilen also versüßet werden/ daß es das größte Creuß seyn würde / wan man von dergleichen Leibs-Casteyung ablassen solte. Der Prophet David bezeuget es öffentlich: **Nach der Maß / spricht er / meine Schmerzen haben deine Tröstungen meine Seel ergetet.** Psal. 93. Und diesem stimmeth bey der heil. Paulus: **Gleichwie / sageter / das Leyden CHRISTI uns reichlich zu theil worden ist / also empfinden wir auch durch Christum einen Überfluß alles Trostes.** 2. Cor. 1.

Der vierte. Daß du niemals einige Leibs-Casteyung / so von deinem Orden oder Closter vorgeschrieben / oder sonst löblich eingeführet worden / vernachlässigest. Gebe hierinfall's kein Gehör der eigenen Liebe / wan du nicht durch hundert falsche / aber auff das wahrscheinlichste vorgemahlte Beweg-Ursachen von ihr wilst hindergangen werden. Sich von den Strengheiten des Ordens wollen entziehen / ist eben so viel / als sich vor einen Feind des Creuzes Christi bekennen. **Wilt wolle / daß du nicht sehest unter denjenigen / von welchen der heilige Paulus seuffzet: Es gehen viel daher / von welchen ich euch offte gesaget habe / und anjezo wiederum weinend sage / daß sie Feinde seynd des Creuzes Christi.** Philip. 3.

An dem heutigen Nachmittag entschliesse dich folgende drey Stücke in vorfallenden Gelegenheiten sorgfältig zu verrichten.

Zum ersten: Daß du wollest embsig seyn in Heimsuchung der Krancken / so wol deines Closters / als auch anderer / absonderlich der Armen und Verlassenen / in so weit es die Regel erlaubet / und die Obrigkeit gutheisset.

Zum Zweyten. Daß du dich nicht wollest schämen / sonderen vielmehr bemühen von deiner Obrigkeit

Zeit die nothwendige Erlaubnuß zu erhalten / damit du das einfältige Closter-Gesind etwa in der Christlichen Lehr / oder sonst anderen zu wissen nothwendige Stücken zu bestimten Stunden unterweisen mögest.

Zum Dritten. Daß du mit aller Sorgen trachten wollest / überall und allezeit / so wol mit deuren Mit-Geistlichen als andren Geistlichen / und Weltlichen / von Gott und Göttlichen oder doch sonst zur Seelen Heyl vorträglichen Sachen glimpfflich / liebeich / demüthig und zugleich nachdrücklich zu reden! Wie viel Sünden wirst du damit verhindern! Wie viel gutes wirst du dardurch zuwege bringen!

Die vierte Betrachtung. Von der Himmelfahrt Christi / und Sendung des Heiligen Geistes.

Das Ablehen dieser Betrachtung ist dahin / daß daß du ein Herz fassst / und dich ritterlich entschliessest ganz bereitfertig und mit Freuden annehmen alle Verachtungen / Schmähungen und auch alle Feindseligkeiten / Verlassungen etc. Welche immer zu den jenigen zu theil werden / so in Wahrheit Gott dienen wollen.

Der erste Theil. Wer hätte es glauben können / daß Christus Jesus / der auff dem Delberg in Gegenwart so viel hundert Menschen — in der größten Majestät — als ein wahrer Höchster Herr Himmels und der Erden — auf seinen eigenen Kräften — in den Himmel gefahren — daß sage ich / er eben derselbige gewesen seye / welcher vor Jahren so verächtlich geböhren worden — demüthig

Die vierte Betrachtung

571

demüthiglich auffgezogen — hernach so schimpfflich
eines Zimmermanns Sohn genennet worden —
ein Fresser — ein Weinsaufter — ein vom Teufel
Befessener — oder gar ein Zauberer — welcher
vor vierzig Tagen so schändlich verkauffet — so
höhnisch durch die Gassen und Strassen geschleppt
— so fälschlich angeklaget — so erschrocklich ge-
geiffellet — so schmälich gecrönet — und endlich
mit so grossen Spott auff der gemeinen Schedel-
stadt an das Creuz genagelet worden / und daran als
ein vermeinter verruchter Böswicht gestorben wa-
re — wer hätte dieses glauben können? — Und
dannoch lehret uns der wahre Catholische Glaub /
daß es eben derselbige Christus in allen diesen so un-
gleichen Umständen in seiner eigenen Person gewe-
sen seye — dann also stehet es geschrieben: **Der
jenige / so von dem Himmel auff die Erden her-
ab gestiegen / ist eben derselbige / so von der Er-
den in den Himmel hinauff gefahren ist.** Ephel. 4.
— Nun dan / so urtheile du selbst / der du so emp-
findlich bist in allen / auch den geringsten Begeben-
heiten / die deine Ehr und guten Namen anbetref-
fen — lasse hören / was haltest du darvon? Hat
Christus in dieser seiner glorreichen verwunderlichen
Himmelfahrt genugsame Ehr zur Vergeltung
empfangen vor alle vorhin ausgestandene Schand
und Schmach? — Vor alles verrachten und ver-
lachen? — Oder nicht? — Was er bey Geles-
genheit dieser seiner Himmelfahrt noch auff dieser
Welt vor Ehre empfangen habe / daß hast du ver-
nommen — was er aber vor Ruhm / Lob / Ehr
und Preis dort empfangen habe von seinem himm-
lischen Vatter — von den Engelen in dem Him-
mel — von der Schaar jener Heiligen / welche er als
eine eroberte Beute und Wahrzeichen des erhalte-
nen Siegs mit sich hinauff geführt — das kanst du
zwar

zwar blind glauben — aber kein Menschen-Gedanken kan es deutlich und ausführlich erörtern / viel weniger einige Zunge aussprechen — mit ganz kurzen Worten thut der heilige Evangelist alles begreifen: **Er ist /** sagt er / **in den Himmel empor und auffgenohmen worden /** und sitzt zu der rechten Hand **GOTTES.** Marc. 16. — Der heilige Paulus erkläret es etwas weitläufiger: **GOTT** / spricht er / **hat ihn erhöht / und groß gemacht . . .** daß in dem Namen **JESU** sich alle Knie biegen sollen / deren / so im Himmel / auff Erden / und unter der Erden seynd / und alle Zungen ihm das Lob geben / und bekennen / daß er eben die Ehr überkommen habe / welche **GOTT** sein himmlischer Vater besizet. Philipp. — **Wilst du nun wissen /** in wem diese Ehr seines himmlischen Vatters / als welche er zu Vergeltung aller außgestandenen Schimpff- und Schmachungen überkommen hat / bestehe? — Höre / wie **CHRISTUS** selbige uns in etwas aufleget: **Es ist mir /** spricht er / **gegeben worden alle Gewalt im Himmel und auff Erden.** Matth. 28. — O wie gröblich fehlest du in deiner Kauffmannschafft! Wan du fliehst verdemüthiget zu werden — und den mindesten Schatten einiger Verachtung nicht gedulden kanst — damit du nicht durch etwa an dem lächerlichen grossen Namen Ehr und Würde / Stand und Ampt / die du zu erlangen oder zu erhalten suchest / verhinderet wirst — und indessen nicht achtest / daß du dardurch alle Ehr verlierest / welche du durch freywillig angenommene und geduldig überstandene Verdemüthigungen / Verspottungen zc. Mit Christo einstens im Himmel und vor der ganzen Welt hättest sicher erworben und zu empfangen gehabt — du verhältst dich dießfalls nicht ungleich einem / welcher da er die

Kaiserliche Crone auff seinem Haupt haben konte /
 sich darum nicht das geringste bemühen wolte / und
 aber hingegen mit vielen Schwißen und Schnauf-
 fen / Lauffen und Sorgen dahin trachtete / daß er
 die Stelle eines Bettel-Bogts etwa erlangen möch-
 te — du lachest nicht unbillig / und spottest der Kin-
 der / wan sie um eine papierene Crone / und stübe-
 nen Scepter sich zerkrigen — und indessen verdie-
 nest du vielmehr von allen Heiligen verlachtet und
 verspottet zu werden — weil du den Verstand
 gebrauchest / welche den Kinderen Alters hal-
 ben noch nicht vergönnet ist / und gleichwol den Un-
 terscheid der Sachen nicht zu schätzen weißt — oder
 nicht wissen willst — oder dir gar vielleicht einbildest /
 daß du beydes zugleich werdest erlangen können /
 nemlich die lächerliche Ehr und das kindische Anse-
 hen dieser Welt / und dan auch die ewige unzergäng-
 liche Ehr mit Christo — aber das wären wol noch
 kindischere Gedancken / weil ja ausdrücklich ge-
 schrieben steht: **Er hat sich verdemüthiget / und
 ist gehorsam worden Dessenwegen hat ihn
 Gott erhöht.** Philip. 2. — Mercke wol das Wort-
 lein. **Dessenwegen** / — dan das will so vill sagen /
 daß wan er sich nicht verdemüthiget hätte / er auch
 nicht würde seyn erhöht worden — also dann
 brauche doch endlich die Vernunft / und thue dich
 selbst nicht weiter betriegen — man wird ja vor
 dich nichts besonderes machen — Es heisset gleich
 und gleich durch auß — nicht aber anders vor ihn /
 anders vor dich — oder anders allhier / und dannoch
 dort gleich — Nein / sondern entweder allhier gleich
 und dort gleich / oder wie allhier ungleich / also auch
 dort ungleich — dan es betheuret der geliebte Jün-
 ger Christi / wan wir anders uns wollen dahin eine
 Hoffnung machen / **So müssen wir ihm gleich
 seyn.** 1. Joan. 3.

Alhier soll ic. wie oben am 52. Blat.

Der zweyte Theil. Es ist auffser allen Zweifel / daß unter anderen Schmerzen / welche Christus in während der Zeit seines bitteren Leidens außgestanden gehabt / einer auß den Vornehmsten und Empfindlichsten gewesen seye / daß er eben von denjenigen so gar keine Gegen-Liebe habe verspüren können / welche ihn doch vor allen anderen zu lieben verpflichtet waren / daß ist / von seinen Jüngeren — als welchen er doch vor allen anderen mit tausend Liebes-Zeichen vorkommen ware — und die auch ganz keine Ursach vorwenden konten / durch welche sie sich ihrer Kaltsinnigkeit halben auff einige Weise hätten entschuldigen mögen — und über diese so spöttliche Undanckbare Auffhebung der biß dahin gepflegenen absonderlichen Freundschaft / noch eine so entsetzliche Feindseligkeit an ihnen habe erfahren müssen / daß einer unter denselben ihn verkauft und verrathen — ein anderer sich seiner geschämt / und ihn verlaugnet — die übrige alle ihn schändlich verlassen — ic. Dieses / sage ich / ist ganz ungezweifelt einer von den vornehmsten Schmerzen Christi gewesen — aber / sehe / wie überflüssig der himmlische Vatter ihm diesen Abgang der schuldigsten Gegen-Liebe — diese so unverdiente Zertrennung der vorigen Freundschaft — und so goitlos verübte Feindseligkeit — an dem heiligen Pfingstag ergötet und vergolten habe — ich bilde mir ein / es werde der ganze Verlauff der Sachen / so sich an selbigem heiligen Tag / daß ist / eben an dem zehenden Tag nach seiner glorreichen Himmelfahrt zu Jerusalem zugetragen / dir auß dem Buch der Geschichten der Apostelen schon mehr als bekant seyn — wo nicht / so lese nur die Epistel an dem H. Pfingst-Sonntag / so in dem Evangeli-Buch zu finden ist / da wirst du sehen / wie eben diejenige / welche vorhin vor

und Angst sich nicht getraueten blicken zu lassen —
gleich nach empfangenem H. Geist vor Liebe Christi
gang brentend hervor getreten — ohne allen
Scheu Christum verkündiget — und die vorhin
nichts mehr fürchteten/als vor Christi Jünger ange-
sehen zu werden — nunmehr nicht anders verlän-
ger / als ihm zu Lieb — und vor die Ausbreitung
seiner Lehr — auch tausendmal/wan es möglich wä-
re das Leben zu lassen — die vorhin das Herz nicht
hatten vor einer schmutzigen Dienstmagd vor dem
lumpen Schergen-Gesinde/ und vor dem gemeinen
einfabigen Pöbel sich seiner anzunehmen — stelles-
ten sich nunmehr den Hohen Priesteren/Schriftge-
lehrten/ und allen Ältesten des Volcks in völliger
Rath herrschafft unter die Augen / um seine Lehr und
Ehr zu vertheidigen — und da sie deshalb übel ge-
halten wurden / Siengen sie mit Freuden auf dem
Rath gang vergnüget / daß sie Gelegenheit ge-
habt hätten / etwas um den Namen Jesu wil-
len zu leiden. Act 5. — Was vermeinst du / ist nit
die in den Herzen der Jünger vorhin aufgeschichte
Liebe Christi überflüssig erseket worden? — ist nit
die zerstreute Freundschaft wederam ergänzet? —
ist nit die gezeigte Feindseligkeit zum besseren aufge-
schlagen? — aber es wolte sich der himmlische Vate-
ter mit aller dieser Vergeltung / die er seinem aller-
liebsten Sohn hierdurch leistete / noch nicht befriedi-
gen lassen / er wolte/ daß Christus an statt des
vorigen geringen Abgangs welchen er an seinen
Jünger erfahren hatte nicht allein von denselben /
sondern auch von allen Heiligen/ die bis an das Ende
der Welt seyn wurden/so wol in während der Zeit die-
ses Lebens/ als hernach in alle Ewigkeit eine tausend
und tausendfältige grössere Liebe und Ehre immer-
fort von neuen empfangen sollte — warlich wir sehen
es selbst und müssen bekennen / daß von derselbigen
Zeit

Zeit an/ biß auff die heutige Stund/ solches bewerk-
stelliget werde. — Dan frage alle Blut-Zeugen Chri-
sti/ alle Beichtiger/ alle Jungfrauen/ alle Kloster-Geis-
liche/ all-Einsidler/ auß was Ursachen sie sich zu allem
was sie jemal gutes gewürcket/ oder beschwerliches
überstanden/ entschlossen haben? Du wirst von
allen und jeden diese einhellige einhellige Antworts-
halten: **Auß Liebe Christi/ auß Liebe Christi-**

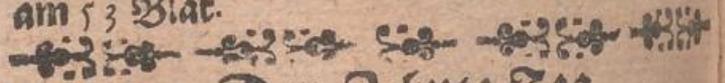
— Frage wiederum alle anjeko auff der Welt noch
befindende fromme beydes Geschlechtes Geis-
liche und Weltliche/ was sie bewege ihrem Stand
gemäß so Genau und Sorgfältig auff ihr Tun
und Lassen acht zu haben? Du wirst wiederum von
allen und jeden diese einhellige Antwort erhalten:
Die Liebe CHRISTI/ die Liebe Christi-

— Frage weiter alle in der Ewigen Glückseligkeit
sich befindende heilige Freunde Gottes/ was sie in
alle Ewigkeit werden zu verrichten haben? — Du
wirst wiederum diese einhellige Antwort empfan-
gen: **Christum lieben/ Christum lieben.** —
Dan/ so schame dich/ daß du so sorgfältig bist/ daß
Herz und die Liebe dieser oder jener Person zu er-
minnen — oder zu erhalten — schäme dich/ daß du
dich um einen verspürten geringen Mangel der
gen-Liebe bey diesem oder jenem/ also bestürgest —
daß dich eine unverhofft verschwundene Freunds-
schafft oder entstandene Mißverständnuß also ent-
setzt — daß dir so gar weder Betten/ weder Betrach-
ten / noch auch etwas anderes mehr schmecken wil-
— du sagest mir: Ach! Es ist schwer/ nicht gel-
bet zu werden! Absonderlich von denen/ welche von
mir gutes empfangen haben! Es ist schwer/wan man
eine gute gehabte Freundschaft zertrennet ohne ge-
gebene Ursach! Es ist schwer/wan man keinem Men-
schen gefallen kan! Wan man einen nicht mehr an-
seheth! Wan man ihnen nicht mehr kumen wil!

wann man einen überall verdächtig haltet/ wann man einen aller Orten stecken lasset! 2c. Aber ich frage dich/ ist dieses alles nicht auch Christo zu überstehen vorkommen? — und wer ware dann mehr liebenswerth? Du/ oder Er? — ist es dann nicht besser/ mit Christo die kurze zergängliche Liebe einiger wenig Menschen in die schanz schlagen — und hingegen in alle Ewigkeit geliebet werden von dem himmelischen Vatter — von allen Heiligen — vielleicht auch zu seiner Zeit eben von denselbigen von welchen du anjeko nicht geliebet wirst — welche dir anjeko Feind seyn wollen 2c? — als der so gar ungewissen und unbeständigen Liebe und Freundschaft etlicher wenig armseliger sterblicher Menschen allhier nachjagen? und hingegen alldort die gewisse unveränderliche ewige Liebe und Freundschaft Gottes und aller Heiligen verspielen? — wie? soltest du dich nicht schämen/ wann du nach geschehener einer so übermäßigen Christo hierin falls widerfahrenen Belohnung / gleichwol noch ein Bedencken tragen woltest/ dich in dergleichen Umständen der jenigen Wort zu gebrauchen / und zwar mit ganz aufgemuerterten frölichen Herzen und Gebärden. deren jener Jüngling/ noch vor Christi Geburt/ und folglich ohne alles vorher gehabtes Beyspiel/ in weit beschwerlicheren Umständen sich bedienet hat? **Dieses alles spricht er / ist mir von dem Himmel von Gott beschert und vergönnet worden.** 2. Machab. 7. Sage du auch/ diese Menschen Gunst/ Liebe/ Freundschaft 2c. hat mir Gott zukommen lassen/ und derselbigen mich in so weit beglückseliget 2c. **Aber um seines Gesatzes willen thue ich mich anjeko alles dessen gar gern begeben / weil ich verhoffe / alles von ihm zu seiner Zeit wiederum zu empfangen.** Ibi dem.

Alhier soll/ 2c. wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung 2c. wie oben
am 53. Blat.



Der Zehnte Tag.

Die Erste Betrachtung.

Von der himmelischen Freude/durch Betrachtung
desselben/ in welchem sie eigentlich
nicht besteht.

Das Absehen dieser Betrachtung ist dahin/ daß
du dich niemals zu etwas entschliessest / was es auch
immer seyn solte / es seye dann daß du diese Be-
dingnuß allezeit vorbehaltest: Sofern es meiner
ewigen Glückseligkeit/ das ist/ der auff mich
wartenden himmelischen Freude nicht etwa
auch in den mindesten / nachtheilig seye; und
dessenthalben ehe und bevor du dich zu etwas ent-
schliessest / allezeit darauff absonderliche acht habe.

Der Erste Theil. An dem sechsten Tag dieser
Geistlichen Einöde hast du betrachtet eine auß
Eigenschaften der himmlischen Freude / das
desjenigen Entzwecks / zu welchem der höchste
Gott dich und einen jeden Menschen Erschaffen
und verordnet hat/nemlich derselbigen Ewigkeit
diese einzige Eigenschaft auch in der geringsten Be-
trachtung der jenigen Güteren/so sich in der himmlischen
Freude befinden / verdienet freylich wol
außer allen zweiffel/ daß du dir den Vorsatz mache
welcher zum Ziel und Ende dieser Betrachtung
angezeichnet worden — wie viel mehr wird
dan darzu bewegen / wann du nicht allein eine ein-
zige sonderen alle eigenschaffren der himmlischen freu-
de/ und/ alles was sie in sich schliesset/ dir recht zu